



Info-Brief

Bachpatenschaft



Impressum

Redaktion, Herausgeber und Bezugsadresse:

Landesamt für Wasserwirtschaft
Am Zollhafen 9
55118 Mainz
Tel.: 06131 - 630169

Layout:

I. Gardt, Mainz

Druck:

Hampf Druck & Verlag, Ginsheim-Gustavsburg

Mit Beiträgen von:

M. Blank, Asbach
I. Blitz, Mainz
U. Diehl, Trier
C. Hochhaus, Mainz
A. Lind, Birkenhördt
B. Lischke, Birkenfeld
Dr. B. Lüsse, Mainz
Dr. A. Otto, Mainz

Inhalt

	Seite
Vorwort	4
Preisverleihung 1996	5
Preisausschreiben	6
Stand der Bachpatenschaften in Rheinland-Pfalz 1998	7
Grundsätzliches Verantwortlichkeiten	10
Hintergrundinformationen Der Arbeitsplan für Bachpaten	12
Erfolg muß sein	14
Tips & praktische Hinweise Aufstellen eines Arbeitsplanes	16
Forum Bachpaten Bachpaten und Gewässerstrukturkartierung	22
Gehölzpflanzung durch Bachpaten entlang des Erlenbachs in der Gemarkung Birkenhördt	24
Bachpatenschaft Birkenfeld	25
Die Bachpaten der Moosalbe	26
Bach - Biotop des Jahres 1996	28
Fließgewässermanagement - Treffen der Bachpaten in Hermeskeil	30
Fortbildung für Bachpaten	31
... in eigener Sache	34
Schon gelesen?	36
Tierisches	44

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

im vergangenen Jahr war es uns wegen personeller Engpässe leider nicht möglich, ein neues Heft des Info-Briefes Bachpatenschaft herauszugeben. Wir bedauern dies sehr.

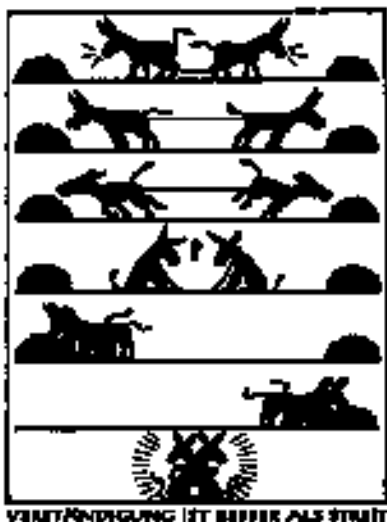
Das Thema des diesjährigen Info-Briefes Bachpatenschaft lautet „Arbeitsplan“.

Eine richtig verstandene Bachpatenschaft hat stets das Ziel, wirkungsvoll zur Verbesserung des betreuten Gewässers beizutragen und unter den Mitbürgern und Mitbürgerinnen für mehr Verständnis für den Gewässerschutz zu werben. Dies kann jedoch nur dann mit Erfolg geschehen, wenn Bachpate und Kommune gut zusammenarbeiten, wenn sie gemeinsam die anfallenden Arbeiten der Bachpatenschaft planen und diesen Plan auch gemeinsam Schritt für Schritt realisieren.

Das vorliegende Heft des Info-Briefes soll den Bachpaten und den Kommunen aufzeigen, warum die Aufstellung eines jährlichen Arbeitsplanes für den Erfolg einer Bachpatenschaft so wichtig ist und wie im Normalfall dabei vorzugehen ist.

Ihr

Landesamt für Wasserwirtschaft



(Postkarte 1976, Bäckeburg, für Projekte des Freundschaftsbundes zur Friedenszerlebung)



Preisverleihung 1996

Staatssekretär Roland Härtel zeichnete Bachpaten für vorbildliches Engagement aus



Staatssekretär Härtel (Mitte) bei der Preisverleihung im November 1996

Erfolgreiche Bachpatenschaftsarbeit lohnt sich. Auch 1996 wurden wieder Bachpaten für besonders vorbildliches Engagement vom Umweltministerium Rheinland-Pfalz durch Staatssekretär Härtel ausgezeichnet. In jedem Regierungsbezirk wurde eine Bachpatenschaft stellvertretend für die zahlreichen anderen erfolgreichen Bachpatenschaften ausgezeichnet. Die drei Preisträger waren:

Regierungsbezirk Koblenz:

**Arbeitskreis für Natur- und Umweltschutz
Asbacher Land (ANUAL)**

Regierungsbezirk Rheinhessen:

Angelsportverein 1948 e.V. Schifferstadt

Regierungsbezirk Trier:

Bachpate Herbert Schneider

Jeder Preisträger erhielt einen Scheck in Höhe von 2000,- DM zur Unterstützung seiner weiteren Arbeiten.

"Die Idee der Bachpatenschaften, sich vor Ort mit seinem Gewässer auseinanderzusetzen, es zu schützen und zu pflegen, hat gezündet. Bachpaten bilden heute eine wichtige Stütze beim Gewässerschutz. Denn ökologisch intakte Gewässer sind nicht allein auf dem Verordnungswege herbeizuführen, sie brauchen auch das ehrenamtliche Engagement und das beispielhafte Verhalten der Bürgerinnen und Bürger," so Staatssekretär Härtel.

Der Arbeitskreis für Natur- und Umweltschutz Asbacher Land e.V. (ANUAL) hat sich durch sein beispielhaftes Engagement am Pfaffenbach, Köhlershohner Bach und Wahler Bach hervorgetan. Besonders hervorzuhebende Arbeiten sind:

die Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen zur Information der örtlichen Bürgerschaft, die Fortbildung von Bachpaten der näheren Umgebung, der Erwerb von Grundstücken am Gewässer für die Wiederentstehung von naturnahen Gewässer- und Auebiotopen.

Neben der Durchführung von Kartierungsarbeiten und Bachbegehungen stand die Kinder- und Jugendarbeit stets im Vordergrund.



Dem Angelsportverein 1948 e.V. aus Schifferstadt liegt das Wohlergehen des Rehbachs und des Ranschgrabens am Herzen. Die Jugendlichen des Vereins, die sogenannten "Bachläufer", führten monatlich Bachbegehungen und Sauerstoffmessungen durch. Um auf erfreuliche und unerfreuliche Veränderungen am Gewässer hinzuweisen, lud der Angelsportverein zweimal im Jahr die zuständigen Verwaltungsstellen zu einer Gewässerschau ein. Der Angelsportverein hat den Gewässerunterhaltungspflichtigen auf diese Weise z.B. dazu bewegt, einen neuen „Totarm“ anzulegen. Ein weiterer Totarm befindet sich zur Zeit in der Planungsphase. Die Biotop-

pflege des Ranschgrabens gehörte ebenfalls zu den Aufgaben des Angelfishingvereins.

Der Bachpate Herbert Schneider hat mit seiner Familie die Bachpatenschaft für den Daufenbach übernommen. Zu seiner Arbeit gehörte die Mitarbeit an einem Gewässerpflegeplan für den Daufenbach. Er unterstützte andere Bachpaten im Raum Bitburg und organisierte gemeinsam mit der Verbandsgemeinde Bitburg-Land Fortbildungsveranstaltungen für Bachpaten. Regelmäßige Gewässeruntersuchungen im Form der biologischen Gewässergütebestimmung standen auf seinem Programm.

Erfolgreich in der Bachpatenschaft Preisausschreiben 1998

Gesucht sind Bachpaten, die in ihrem Bereich typische Arbeiten eines Bachpaten mit einem guten und sichtbaren Ergebnis durchgeführt haben.

Die Meldung zum Preisausschreiben kann durch den Bachpaten oder durch die Kommune erfolgen. Sie ist mit einer Kurzbeschreibung der Arbeiten sowie unter Angabe des Bachpaten (Anschrift und Telefon) und der Kommune (gleichfalls Anschrift und Telefon) unter dem Stichwort "Preisausschreiben Bachpatenschaft" an das Landesamt für Wasserwirtschaft Rheinland-Pfalz in Mainz zu richten.

Einsendeschluß: 31.10.1998

Das Ministerium für Umwelt und Forsten hält auch in diesem Jahr wiederum in jedem Regierungsbezirk einen Förderpreis bereit.



Stand der Bachpatenschaften in Rheinland-Pfalz 1998

Auch in den letzten beiden Jahren ist die Anzahl der Bachpatenschaften weiterhin erfreulich angestiegen. Waren es 1991 noch 107 Bachpaten, so sind es 1998 bereits 574 Bachpatenschaften.

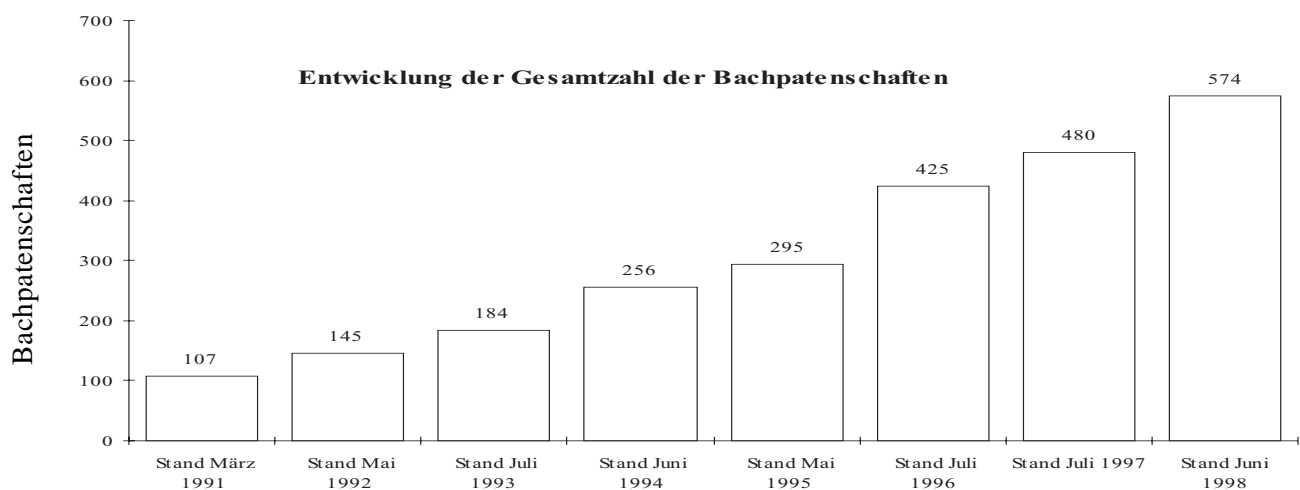
Alleine in den letzten beiden Jahren ist ein Zuwachs von 149 Patenschaften zu verzeichnen, das sind mehr als vor sechs Jahren insgesamt vorhanden waren. Besonders erfreulich ist die Entwicklung der Bachpatenschaften bei den Angel- und Fischereivereinen, die sich von 62 Patenschaften im Jahre 1996 auf 134 im Jahre 1998 heute mehr als verdoppelt haben. Hier hat man wohl erkannt, daß nur in einem naturnahen Gewässer ein gesunder Fischbestand leben kann.

In anderen Bereichen - wie etwa bei den Schulen - hat die frühere Begeisterung etwas nachge-

lassen. Hier wäre es Sache der Kommunen, vermehrt ehrenamtliches Engagement zu wecken.

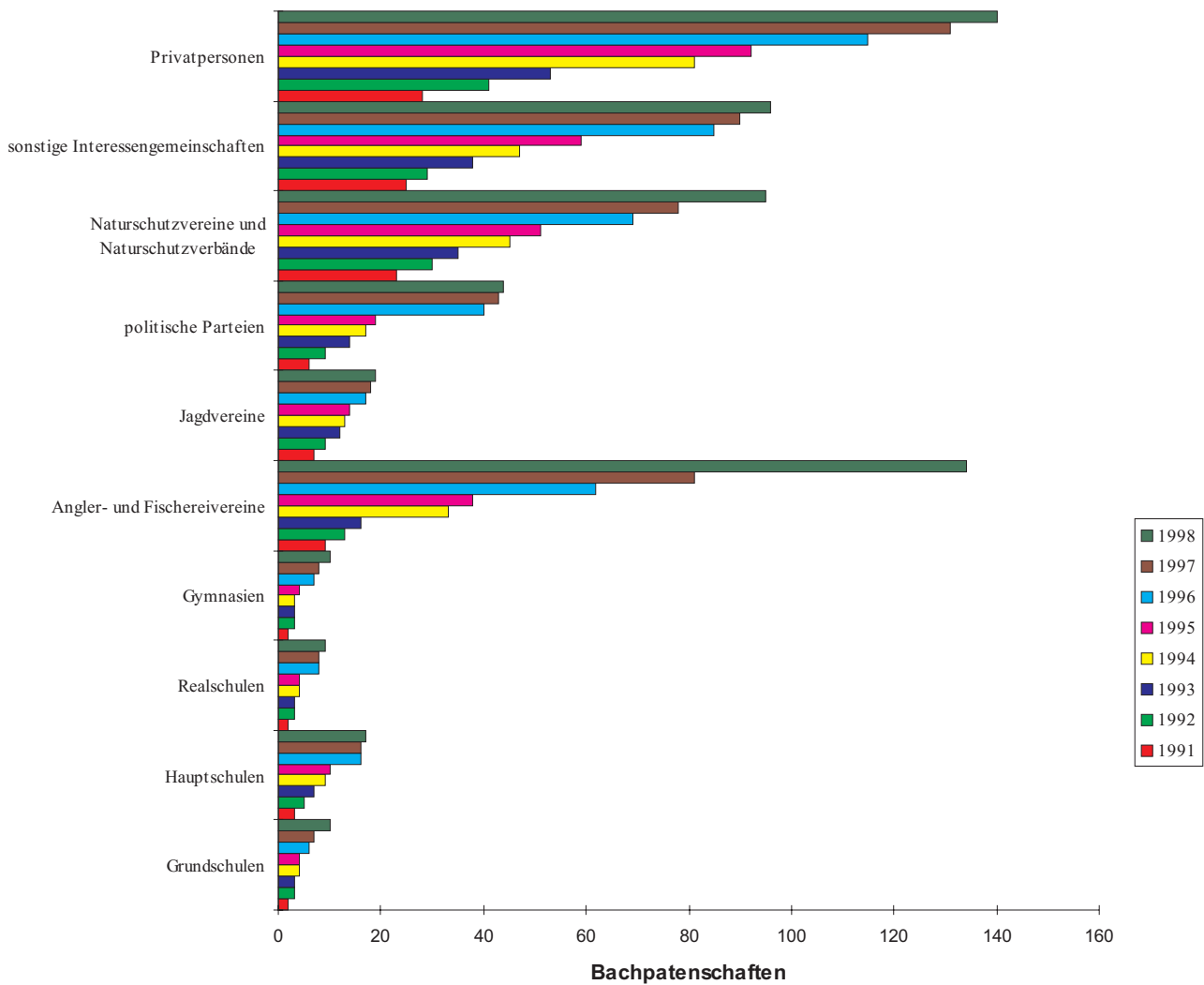
Über das gesamte Landesgebiet gesehen gibt es besonders hohe Zuwachsraten im Gebiet der Netze, am Glan sowie an der Nahe und ihren Nebengewässern. Daneben gibt es leider noch viele "weiße Flecke" auf der Landkarte.

In Rheinland-Pfalz werden heute 1991 Flußkilometer von Bachpatenschaften betreut. Das sind etwa 12 % der Fließgewässer des Landes. Obgleich die Anzahl der Bachpatenschaften an sich noch nichts über deren Aktivität aussagt, so lassen doch die immer zahlreicher eintreffenden Beiträge zum Info-Brief erkennen, daß die Aktivitäten und auch die Erfolge der Bachpatenschaften stetig zunehmen.





Stand der Bachpatenschaften in Rheinland-Pfalz 1998



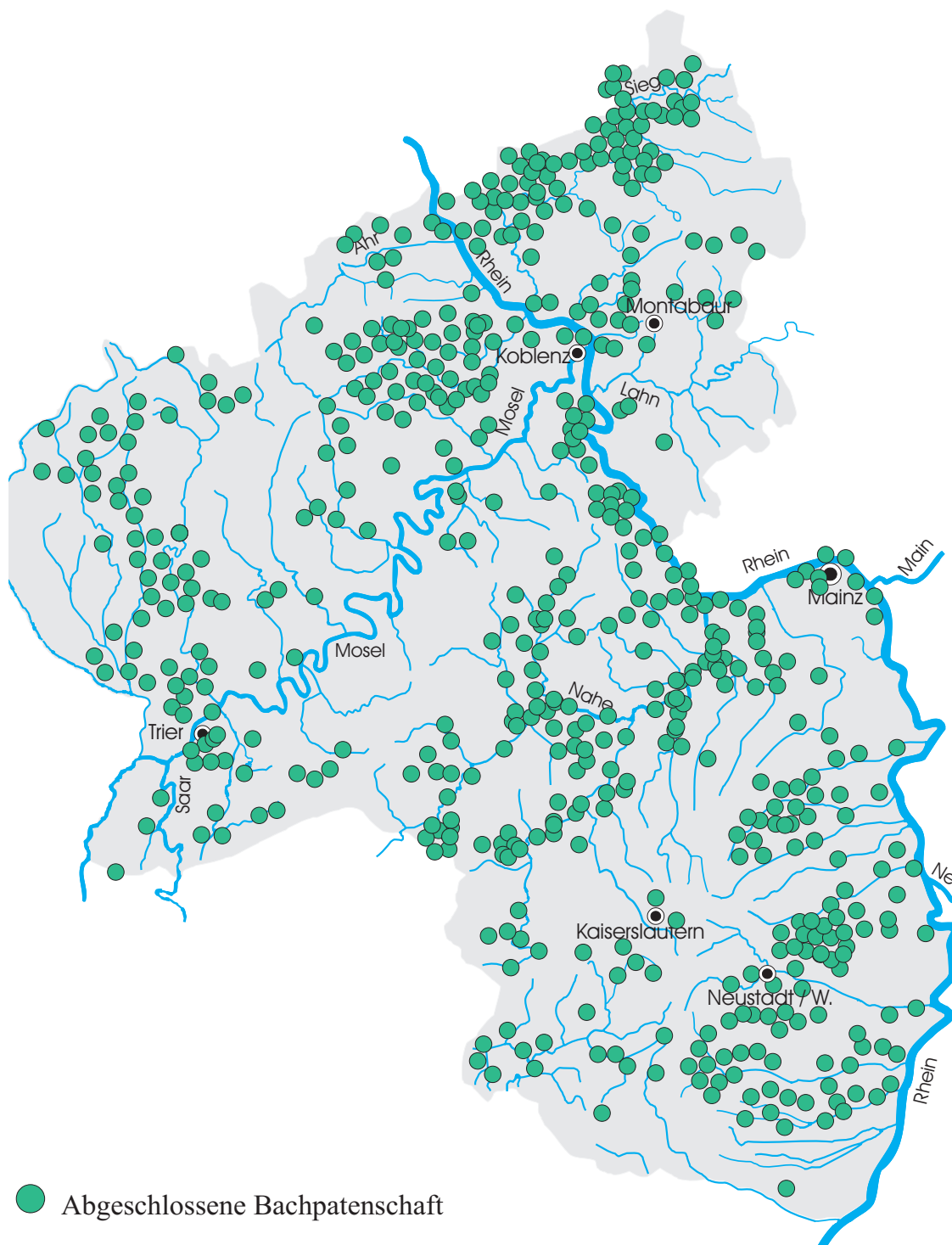
Bachpatenschaften 1998

	Bachpaten - Gruppen	Anzahl der Bachpatenschaften	Prozentualer Anteil (Anzahl)	Bach-Kilometer
Schulen	Grundschulen	10	2	19
	Hauptschulen	17	3	49
	Realschulen	9	2	28
	Gymnasien	10	2	13
Vereine, Verbände, Gemeinschaften	Angler- und Fischereivereine	134	23	537
	Jagdvereine	19	3	90
	politische Parteien	44	8	120
	Naturschutzvereine	95	17	405
	Naturschutzverbände	95	17	405
	sonstige Interessengemeinschaften	96	19	264
	Privatpersonen	140	23	386
	Insgesamt	574		1911

Stand: Juli 1998



Stand der Bachpatenschaften in Rheinland-Pfalz 1998





Grundsätzliches

Verantwortlichkeiten

von Dr. A. Otto

Zukunftsweisende Gewässerpflege braucht die konstruktive Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger. Es gibt viele Formen und Möglichkeiten einer solchen Mitarbeit. Eine wichtige und bewährte Form ist die Bachpatenschaft.

Die Bachpatenschaft ist eine gemeinnützige und ehrenamtliche Tätigkeit im Rahmen der öffentlich-rechtlichen Gewässerunterhaltung. Der Gewässerunterhaltungspflichtige verleiht bestimmten Bürgern, Vereinen oder Schulen diese Aufgabe. Dies geschieht von seiten des Gewässerunterhaltungspflichtigen in der Erwartung, daß der Bachpate nach besten Kräften zur Pflege eines bestimmten Gewässers oder Gewässerabschnittes beiträgt. Der Bachpate übernimmt diese Aufgabe seinerseits in der Erwartung, daß er im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit wesentlich mehr Möglichkeiten hat, sich für die Pflege des Gewässers einzusetzen. Diese gegenseitigen Erwartungen sind berechtigt und für eine erfolgreiche Ausübung der Bachpatenschaft außerordentlich wichtig. Sie schaffen die notwendige Vertrauensgrundlage.

Für das Funktionieren einer Bachpatenschaft ist jedoch nicht nur das "Innenverhältnis" zwischen

Bachpate und Gewässerunterhaltungspflichtigem wichtig, sondern auch das gemeinsame "Außenverhältnis" zur Bürgerschaft. Der Bachpate und der Unterhaltungspflichtige erwarten zu Recht von der Bürgerschaft, daß sie ein offenes Ohr für die Anliegen der Gewässerpflege hat und daß sie auch die gemeinnützige Tätigkeit des Bachpaten nach Kräften unterstützt. Gewissermaßen als Gegenleistung erwartet die Bürgerschaft vom Bachpaten, daß er sich tatkräftig und verantwortungsvoll für den Schutz und die Pflege des Gewässers einsetzt.

Der Bachpate ist für das gesamte Innen- und Außenverhältnis der Bachpatenschaft in hohem Maße mitverantwortlich. Er muß daher stets und sorgfältig zwischen dem unterscheiden, was er im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit tut und dem, was er als Privatperson tun und erklären möchte. Je besser sich der Bachpate und der Gewässerunterhaltungspflichtige der Bedeutung des wechselseitigen Vertrauensverhältnisses im Innen- und Außenverhältnis bewußt sind, und je besser sie darauf bedacht sind, dieses Vertrauensverhältnis zu pflegen, um so bedeutender und erfolgreicher wird eine Bachpatenschaft sein.



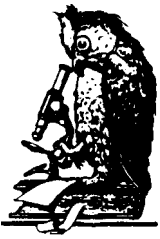
Auch für die Bachpatenschaft gilt selbstverständlich, daß es auf dem Gebiete des Gewässerschutzes und der Gewässergestaltung sehr unterschiedliche Interessenlagen gibt und daß man es auf diesen Gebieten nur schwer allen gleichermaßen recht machen kann. Der Gewässerunterhaltungspflichtige kann viele Dinge nicht sogleich und mit Gewalt durchsetzen, auch wenn sie aus der Sicht des Gewässerschutzes noch so wünschenswert sind. Häufig sind die Ansprüche Dritter zu berücksichtigen und oft ist eine Abwägung unterschiedlicher Nutzungsansprüche durchzuführen. Andererseits kann auch nicht jeder Bachpate sogleich alles realisieren, was man sich von einer Bachpatenschaft wünschen möchte. Beide Seiten müssen die begrenzte Handlungsmöglichkeit des Partners kennen und respektieren. Sie müssen bestrebt sein, sich gegenseitig in der Handlungsfähigkeit zu unterstützen; denn nur miteinander und nicht gegeneinander können sie der gemeinsamen Sache dienen.

Die Arbeit eines Bachpaten muß für den Gewässerunterhaltungspflichtigen und für die Bürgerschaft sichtbare Ergebnisse hinterlassen. Das Ansehen in der Öffentlichkeit und die praktischen Erfolge in der gemeinsamen Sache leben von den Früchten der Arbeit. Nicht schon die gute Ab-

sicht zu einer Tat, sondern erst das Ergebnis und die Wirkung der Arbeit zählen. Wenn ein Bachpate nicht erfolgreich oder ungeschickt in seiner Vorgehensweise ist, dann fällt dies auch auf den Unterhaltungspflichtigen zurück. Beide Seiten müssen daher lebhaft daran interessiert sein, eine nach außen hin erfolgreiche Tätigkeit des Bachpaten sicherzustellen.

Ein wichtiges Instrument erfolgreicher Arbeit ist ein realistischer und ausgereifter Arbeitsplan. Dies gilt auch für die Arbeit eines Bachpaten. Die Federführung bei der Aufstellung eines entsprechenden Planes sollte grundsätzlich beim Bachpaten selbst liegen. Aufgabe des Unterhaltungspflichtigen ist es, dem Bachpaten Anregungen zu geben und Zielsetzungen vorzuschlagen, ihm zu erklären, wo für den Gewässerunterhaltungspflichtigen die aktuellen Schwerpunkte der Gewässerpflege liegen. Der Unterhaltungspflichtige sollte dem Bachpaten aufzeigen, wo und wie er die Arbeiten des Gewässerunterhaltungspflichtigen am besten unterstützen kann.

Da die zielorientierte Arbeitsplanung des Bachpaten für beide Seiten so überaus wichtig ist, wurde der vorliegende Info-Brief "Bachpatenschaft" hauptsächlich diesem Thema gewidmet.



Hintergrundinformationen

Der Arbeitsplan für Bachpaten

von Dr. Bernhard Lüsse

Noch immer befinden sich viele Gewässer in Rheinland-Pfalz in einem ökologisch schlechten Zustand. Zwar hat sich in den letzten 20 Jahren die Wasserqualität fast aller Gewässer durch den Bau moderner Kläranlagen und durch die Nachrüstung älterer Anlagen deutlich gebessert, jedoch fehlen in den meisten Gewässern noch immer viele Tier- und Pflanzenarten, die dort von Natur aus verbreitet sein müßten. Meist fehlt dem Gewässerbett die notwendige naturnahe Struktur, damit sich Tiere und Pflanzen wieder dort ansiedeln können.

1. Was können Bachpaten tun?

In den bisherigen Heften des „Info-Briefes Bachpatenschaft“ wurde aufgezeigt, welche Bedeutung die Qualität des Wassers und die Strukturgröße des Gewässerbettes für das Gewässerökosystem haben. Im Heft 1 des Info-Briefes wurden zuerst die Themenbereiche Fließgewässer, Überwachung, sowie Pflege und Renaturierung erklärt. Das zweite Heft zeigte die vielfache Bedeutung der Ufergehölze auf. Es wurde beschrieben, auf welche Weise Bachpaten zur Verbesserung der Ufergehölzbestände beitragen können. Im dritten Heft wurden die Gewässerstruktur und ihre Bedeutung für die aquatischen Lebensgemeinschaften behandelt. Es wurde ein

vereinfachtes Verfahren der Gewässerstrukturgütekartierung für Bachpaten vorgestellt. Die Strukturgütekartierung ist ein wichtiges Instrument, um die vorhandenen Strukturdefizite und die erzielten Strukturverbesserungen feststellen und dokumentieren zu können.

Jeder Bachpate ist damit in der Lage, die Gewässergüte und die Gewässerstrukturgröße seines Gewässers fortlaufend zu kontrollieren.

Er ist nach der entsprechenden Einweisung außerdem in der Lage, Gehölze am Gewässerrufer sachgerecht zu pflanzen und zu pflegen. Er kann seine Erfahrungen und Beobachtungen anderen mitteilen und dafür sorgen, daß der Schutz der Gewässer und die Wiederherstellung ökologisch intakter Gewässerökosysteme einen wichtigen Stellenwert in unserem Leben erhalten.

2. Wozu brauchen Bachpaten einen Arbeitsplan?

Es ist für jeden im Leben wichtig, sich erreichbare Ziele zu setzen und diese Ziele systematisch zu verwirklichen. Nur so hat man mit seiner Arbeit Erfolg, und nur wenn man Erfolg hat, wird man gehört. Außerdem ist jedem Bachpaten dringend zu empfehlen, seine Arbeiten so früh



wie möglich mit dem Gewässerunterhaltungspflichtigen abzustimmen.

3. Was enthält der Arbeitsplan eines Bachpaten?

Der Arbeitsplan soll keine komplizierte Ausarbeitung sein, sondern ein einfaches Papier, auf dem nach gemeinsamer Beratung aufgeschrieben ist,

- was in einer bestimmten Zeit erreicht werden soll,
- wie es erreicht werden kann,
- wer, wann, wie und wo zu beteiligen ist.

Dieses Papier ist eine gemeinsame Grundlage für die Zusammenarbeit. Der Plan soll möglichst einfach aufgebaut sein und nur wirklich erreichbare Ziele enthalten. Er bildet für alle Beteiligten eine Verpflichtung, die geplanten Arbeiten auch wirklich durchzuführen und die gesteckten Ziele zu erreichen.

Es gibt kein "Patentrezept" für die Erstellung von Arbeitsplänen. Jeder Arbeitsplan muß individuell auf die Bachpatenschaft und ihr Gewässer zugeschnitten sein.

Nachfolgend sind fünf wichtige Arbeitsfelder der Bachpaten genannt. Ein guter Arbeitsplan sollte aus diesen Arbeitsfeldern mindestens eine Aktion vorsehen.

a) Gewässeruntersuchungen

- Gewässerbeobachtungen
(Beobachtungsprotokoll)
- Erhebung der Gewässerstruktur
(Erhebungsbogen für Bachpaten)

- Bestimmung der Gewässergüte
- Erfassung der vorkommenden Tier- und Pflanzenarten

b) Pflegearbeiten am Gewässer

- Müllsammelaktionen, Aufräumarbeiten
- Pflanzarbeiten und Gehölzpflanze

c) Kinder- und Jugendarbeit

- Aufbau einer Jugendgruppe
- Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten
- "Bachtage" für Kinder

d) Öffentlichkeitsarbeit

- Presseartikel
- Ausstellung
- Informationsveranstaltung und Vorträge
- Lehrpfad
- Bachfest

e) Kooperation

- gemeinsame Aktionen mit anderen Bachpaten
- Erstellung eines Alarmplanes
- gemeinsame Bachbegehungen mit anderen

4. Wie entsteht der Arbeitsplan?

Der Arbeitsplan sollte vom Bachpaten grundsätzlich in Absprache mit dem Gewässerunterhaltungspflichtigen aufgestellt werden. Er sollte eine Laufzeit von mindestens sechs und höchstens zwölf Monaten haben. Nach Ablauf dieser Zeit sollten die geplanten Arbeiten erledigt und die gesteckten Ziele erreicht sein. Danach wird ein neuer Arbeitsplan aufgestellt.



Man setzt sich mit den zu beteiligenden Personen zusammen und erörtert, was unbedingt getan werden müßte, was man gerne tun möchte und was man aller Voraussicht nach tatsächlich erreichen kann. Man schreibt das zu erreichende Ziel, die durchzuführenden Arbeiten und die zu beteiligenden Personen auf. Es wird festgelegt, bis wann welche Arbeitsschritte erledigt und welche Materialien besorgt sein müssen.

Nachdem dies alles erörtert und aufgeschrieben wurde, befragt man betroffene Dritte, ob sie mit den geplanten Arbeiten und Terminen einverstanden sind. Zu den betroffenen Dritten gehören beispielsweise die Grundeigentümer und Pächter, auf deren Gelände Arbeiten geplant sind, oder auch andere Personen, mit denen man gemeinsam etwas unternehmen möchte. Erst wenn die betroffenen Dritten ihr Einverständnis und ihre Zusage erteilt haben, ist der Arbeitsplan gültig.

Erfolg muß sein

Was ist Erfolg?

Erfolg in der Bachpatenschaftsarbeit kann sehr vielgestaltig sein. Dabei sind es nicht immer große und umwerfende Leistungen, Erfolg liegt auch in kleinen, für den Bachpaten persönlichen Dingen. Erfolg ist zum Beispiel, wenn man mit Stolz auf eine Leistung blicken kann. Erfolg in der Bachpatenschaft kann sein:

- eine Kartierung der Gewässerstrukturgüte, die bei der Gemeinde als Grundlage für die Gewässerpflege dient,
- gelernt zu haben, wie man Tiere und Pflan-

- zen im und am Gewässer bestimmt,
- die Gewässergüte richtig bestimmt zu haben,
- ein Gewässerufer sachgerecht mit naturnahen Gehölzen bepflanzt zu haben,
- eine Müllsammel- und Aufräumaktion mit vielen gefüllten Säcken durchgeführt zu haben,
- einer benachbarten Bachpatenschaft einen Tip gegeben zu haben, der dort erfolgreich umgesetzt wird,
- einen Gewässeranlieger davon überzeugt zu haben, daß ein unbewirtschafteter Gewässerrandstreifen für die natürliche Entwicklung des Baches erforderlich ist,
- eine Informationsveranstaltung durchgeführt zu haben, bei der viele Zuhörer anwesend waren,
- bei einem Mitbürger das Interesse für die Gewässerpflege geweckt zu haben,
- einen kleinen Artikel in der Zeitung veranlaßt oder selber geschrieben zu haben,
- einen Leserbrief eingeschickt zu haben, der eine positive Resonanz ausgelöst hat,
- der Kommune oder einer Behörde Untersuchungsmaterial zur Verfügung gestellt zu haben, das dort verwertet und genutzt wurde,
- einen Vortrag auf dem Bachpatentag gehalten zu haben,
- einen Sponsor zur Unterstützung der Bachpatenarbeit oder zur Finanzierung einer bestimmten Aktion gefunden zu haben.



Was bedeutet Erfolg?

Jede Bachpatenschaft wird an ihren Erfolgen gemessen. Dabei fallen Erfolge und Mißerfolge stets gleichermaßen auf den Bachpaten und den Gewässerunterhaltungspflichtigen zurück. Eine Bachpatenschaft ohne Erfolge ist wertlos. Der Erfolg ist der Lohn für das Engagement und den Einsatz beider Seiten.

Zusammenarbeit bringt Erfolg!

Bachpaten handeln prinzipiell im Auftrag der zuständigen Kommune. Der Bachpatenschaftsvertrag regelt die zuständigen Aufgabenbereiche. Jede geplante Aktion ist im Vorfeld abzustimmen. In einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit kann für die gemeinsame Sache viel erreicht werden.

Auch kleinste Erfolge zählen!

Jeder große Erfolg will schrittweise aus vielen kleinen Erfolgen aufgebaut sein. Auch jeder kleine Erfolg, der sich herumspricht und Bestand hat, ist wertvoll.

Erfolg erfordert Planung!

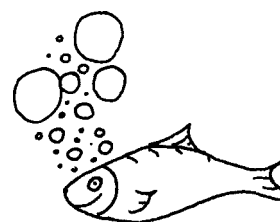
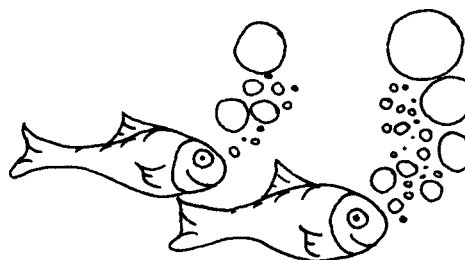
Ohne vernünftige Planung ist kein Erfolg zu erreichen. Nur wenn man frühzeitig alles bedenkt, kann man sich vor Mißerfolgen schützen. Wichtig ist die gut durchdachte Zusammenarbeit aller Beteiligten, die Abstimmung untereinander und die Absprache wichtiger Termine.

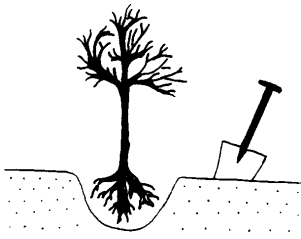
Planung muß nicht bürokratisch sein!

Eine gute Planung muß nicht bis in alle Details akribisch ausgefeilt und aufgeschrieben sein. Es sollten stets Freiräume für zusätzliche Entwicklungen und neue kreative Ideen gelassen werden. Alle wichtigen Punkte aber müssen mit allen Beteiligten abgesprochen und festgelegt sein.

Erfolg muß vorzeigbar sein

Ein Bachpate ist immer wieder auf die Wertschätzung durch andere angewiesen. Anerkennung und Vertrauen wachsen, wenn er sich durch seine Arbeitserfolge als fähig und zuverlässig ausgewiesen hat. Dazu muß der Erfolg in Arbeitsergebnissen bestehen, die man anderen zeigen und vorstellen kann. Erfolge, die man im Geheimen erzielt hat, zählen nicht!





Tips & Praktische Hinweise

Woran sollte ein Bachpate bei der Erstellung eines Arbeitsplanes denken? von Christine Hochhaus

"Lieber wenige Dinge gut gemacht, als viele oberflächlich und schlecht". "Lieber bescheidene Ziele, die auch erreicht werden, als Phantasieziele, aus denen nichts wird". Diese beiden Grundsätze sollte ein Bachpate stets im Bewußtsein haben.

1. Das rechte Maß an Arbeitszielen finden

Das wichtigste bei der Aufstellung eines Arbeitsplanes ist die Zielsetzung. Der Bachpate muß überlegen, was er innerhalb einer bestimmten Zeit erreichen möchte und mit Gewißheit auch erreichen wird. Sind die Ziele zu hochgesteckt oder zu zahlreich, dann sind Mißerfolge bereits vorprogrammiert. Sind die Ziele allzu bescheiden gesteckt, wird man sich nach Ablauf der Frist ärgern, daß man sich nicht doch ein wenig mehr vorgenommen hat.

Auf das rechte Maß kommt es an. Dieses muß jeder Bachpate für sich selbst entscheiden. Der Arbeitsplan sollte für mindestens 6 Kalendermonate und höchstens 12 Kalendermonate aufgestellt werden. Nach Ablauf dieser vorgesehenen Zeit kann ein neuer Arbeitsplan mit neuen Zielen aufgestellt werden.

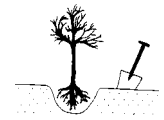
2. Alle Arbeitsfelder bedenken

Die Arbeitsplanung sollte nicht zu einseitig ausgerichtet sein. Die Gewässer sind komplexe Systeme und es gibt vielseitige und interessante Tätigkeitsfelder im Gewässerschutz. Auch macht es den Mitarbeitern in einer Bachpatenschaft mehr Spaß, wenn sie verschiedenartige Dinge machen können.

In einer Jahresplanung müssen ausreichende Freiräume für hinzukommende Ideen sein. Die vorhandenen Arbeitskapazitäten sollten nicht voll eingeplant werden. Jeder Mitarbeiter kann dann seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechend eingesetzt werden.

3. Den Arbeitsplan frühzeitig abstimmen

Die Kommunen sind nicht in der Lage, alle ihre Gewässer ständig intensiv zu überwachen. Hier können die Bachpaten unterstützend tätig werden. Bachpaten können auf Mißstände hinweisen und z.B. unterstützende Maßnahmen zur Entwicklung neuer, wertvoller Strukturen vorschlagen. Aktionen, die dem Gewässerunterhaltungspflichtigen schaden, schaden auf längere Sicht auch dem Bachpaten.



4. Den Arbeitsplan schriftlich festhalten

Jeder Arbeitsplan sollte schriftlich - und sei es nur in Form von Skizzen - festgehalten werden. Zum einen kann man sich so alle Zielsetzungen wieder ins Gedächtnis rufen und hat die zeitliche Zielvorstellung stets parat. Zum anderen können einzelne Arbeitsziele auch unterschiedlich aufgefaßt werden. Wenn man sich rechtzeitig einig ist und das alles zu Papier bringt, gibt es weniger Verständigungsprobleme.

5. Planung von Untersuchungen

a) Gewässerbeobachtungen

Um Veränderungen im und am Gewässer leichter und innerhalb kurzer Zeit feststellen zu können, sollten Gewässerbeobachtungen in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden.

Diese Beobachtungen, in Wort und Bild festgehalten, bilden eine wichtige Grundlage für spätere Dokumentationen. Zu berücksichtigen ist dabei, daß Gewässergüte, die u.a. durch chemische und physikalische Parameter (z.B. Temperatur, Sauerstoff-Gehalt, pH-Wert) charakterisiert ist, erheblichen natürlichen Schwankungen (z.B. durch Niederschläge) unterliegt und nur einen momentanen Zustand erfaßt. Biologische Gewässergütebewertungen geben Aufschluß über die Anpassung der Organismen an den Zustand des Gewässers, ermöglichen also die Abschätzung eines längerfristigen Gewässerzustandes. Die morphologische (strukturelle) Ausprägung des Gewässerbettes spiegelt einen langfristigen Prozeß der Dynamik und der Entwicklung wider.

Diesbezügliche Punkte des Arbeitsplanes:

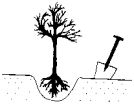
- Festlegung der Arbeitsziele:
Welche Vorkommnisse und Veränderungen sollen am und im Gewässer in einem bestimmten Zeitraum erfasst werden?
- Festlegung des Beobachtungsprotokolls:
Welche positiven oder negativen Veränderungen gilt es zu verfolgen? Skizzen und Photos sind anzufertigen.
- Festlegung des Untersuchungsturnus:
Wer achtet wann auf was?
- Benötigte Arbeitsutensilien:
Fernglas, Fotokamera, Bestimmungsbücher, Protokollbögen, Meßgeräte
- Zweckbestimmung der Arbeitsergebnisse:
Wohin soll was weitergeleitet werden?

b) Bestimmung der Gewässergüte

Durch Bestimmungen der Gewässergüte können Veränderungen der Wasserqualität kurzfristig festgestellt und dokumentiert werden. So kann man auch punktuelle Belastungen und Einleitungen (Abwasser, Gülle) ausfindig machen.

Diesbezügliche Punkte des Arbeitsplanes:

- Festlegung der Arbeitsziele:
Festlegung der Untersuchungsparameter, des Meßumfanges zur Ermittlung der Gewässerqualität innerhalb des festgelegten Zeitraumes, der Meßhäufigkeit und der Meßstellen im Gelände
- Festlegung des Protokollbogens:
Was ist wann und wie zu untersuchen? (vgl. Info-Heft 1).



- Benötigte Arbeitsutensilien:
Organisation der notwendigen Arbeitsmaterialien wie Schnelltests für die chemische Untersuchung, Sieb, Pinsel, Lupe für die biologische Untersuchung
- Zweckbestimmung der Untersuchungsergebnisse:
Wohin soll was weitergeleitet werden?
(Z.B. die graphische Darstellung bestimmter Parameter über einen bestimmten Zeitraum.)

c) Erhebung der Gewässerstruktur

Die Erhebung der Gewässerstruktur muß entlang des gesamten zu betreuenden Gewässerabschnittes erfolgen und alle 1 - 2 Jahre wiederholt werden (siehe Info-Brief 3, S. 23). Hierzu ist nach Möglichkeit der standardisierte Erhebungsbogen für Bachpaten zu verwenden (siehe Info-Brief 3).

Diesbezügliche Punkte des Arbeitsplanes:

- Festlegung der Arbeitsziele:
Welche Abschnitte sollen von wem kartiert werden?
- Festlegung der Termine:
Wann kartiert wer welchen Abschnitt?
- Benötigte Arbeitsmaterialien:
Erhebungsbögen, Fotokamera usw.

d) Erfassung der vorkommenden Tier- und Pflanzenarten

Anhand von Artenlisten der vorkommenden Tiere und Pflanzen kann die Schutzwürdigkeit der einzelnen Gewässerabschnitte untermauert werden. Artenlisten zeigen längerfristige Änderungen der Biotopqualität auf.

Diesbezügliche Punkte des Arbeitsplanes:

- Festlegung der Arbeitsziele
- Benötigte Utensilien
- Zweckbestimmung

6. Planung von Pflegearbeiten am Gewässer

a) Müllsammelaktionen/Aufräumaktionen

Diesbezügliche Punkte des Arbeitsplanes:

- Abstimmung von Terminen. Schutzzeiten (z.B. Brutzeiten) beachten!
- Ablauf der Aufräumaktion festlegen
- Verbleib des Mülls

b) Pflegemaßnahmen

Die Gesamtentwicklung des Gewässers kann mit einer Reihe kleinerer Maßnahmen unterstützt werden. Neben der Mitarbeit an Gewässerpflegeplänen kann der Bachpate bei abgestimmten Maßnahmen selbst mit tätig sein. Dazu gehört z.B. die Pflege der Jungpflanzen, wie das Bewässern und Freischneiden (siehe Info-Brief 2, S.18).

Diesbezügliche Punkte des Arbeitsplanes:

- Festlegung von Arbeitszielen:
was soll gemacht werden?
- Festlegung des Terminplanes:
in welchem Turnus sind die Pflegemaßnahmen durchzuführen.
- Festlegung des Ablaufes:
Organisation des Wassertransportes (Bewässerung von Jungpflanzen)
- Festlegung der benötigten Arbeitsmaterialien:
Zusammenstellung der Arbeitsgeräte, z.B. Schneidegeräte (Gartenschere, Messer).



c) *Anlegung eines Feuchtbiotops*

Voraussetzung zur Anlage eines Feuchtbiotops ist die Abstimmung mit den zuständigen Behörden. Diese Behörden erteilen die notwendigen Genehmigungen. Empfehlenswert ist, Fachleute wie z.B. Biologen oder Landschaftspfleger (z.B. Mitarbeiter der Kreisverwaltung) gerade in dieser Phase beratend hinzuzuziehen (Siehe Info-Brief 2, S. 26).

Diesbezügliche Punkte des Arbeitsplanes:

- Festlegung von Arbeitszielen:
Auswahl eines geeigneten Standortes für das Feuchtgebiet
- Festlegung des Terminplanes
- Festlegung des Ablaufes
Bauplan des Feuchtbiotops (Zuhilfenahme von Fachleuten)
- Einholung von Genehmigungen in Zusammenarbeit mit dem Unterhaltungspflichtigen.

d) *Anlegen eines Lehrpfades*

Die Anlage eines Gewässer-Lehrpfades ist ein sehr anspruchsvolles Vorhaben. Voraussetzung für die Umsetzung ist die Genehmigung der zuständigen Kommune. Mit Hilfe eines Lehrpfades werden typische Strukturen des Gewässerbettes oder nachteilige bzw. positive Einwirkungen am Gewässer erläutert. Mit Hinweisschildern an unterschiedlichen Stationen können Besonderheiten herausgestellt werden. Hier kann eine eigens für den Lehrpfad erstellte Broschüre einen guten Überblick geben.

Diesbezügliche Punkte des Arbeitsplanes:

- Festlegung des geeigneten Standortes

- Festlegung der Lehrinhalte:

Planung des Lehrpfades (unter Zuhilfenahme von Fachleuten). Absprache mit der Kommune. Anfertigung von Photos zur Erläuterung, Textentwürfe.

- Festlegung von Arbeitszielen:

Organisation der Errichtung des Lehrpfades.

- Festlegung des Terminplanes

7. **Planung von Lern- und Arbeitsprogrammen in der Schule**

Die Planung von Lern- und Arbeitsprogrammen, die sich speziell mit dem Bach befassen, ist eine wichtige Angelegenheit für Schul-Bachpaten. Die Kinder können unter sachkundiger Anleitung einer Lehrkraft lernen, Verantwortung zu übernehmen. Das Arbeitsfeld der Gewässeruntersuchungen ist für den Unterricht besonders geeignet.

Diesbezügliche Punkte des Arbeitsplanes:

- Festlegung der Arbeitsziele:

was soll den Schülern nahegebracht werden?

- Festlegung des Terminplanes:

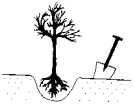
wann ist der beste Zeitpunkt für Arbeiten in der „freien Natur“?

- Festlegung des Ablaufes:

was soll wann gemacht werden, welche Absprachen müssen getroffen werden?

- Festlegung der Arbeitsmaterialien:

Zusammenstellung der Arbeitsgeräte, was kann in der Schule aufgearbeitet werden?



8. Planung von Kinder- und Jugendarbeit

Um kommenden Generationen ein positives Gefühl für ihre Umwelt zu vermitteln, ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen besonders wichtig. Was Kinder lieben gelernt haben, werden sie auch als Erwachsene achten.

a) Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten

Für Schulen und Kindergärten ist es eine willkommene Abwechslung, die Arbeit von Bachpaten aus unmittelbarer Nähe zu erleben. Laden Sie doch einmal den Kindergarten zu einem Ausflug ein! Oder sprechen Sie mit dem Biologielehrer über einen Unterricht im Freien. Das Thema „Bach“ kann gut mit einem Wandertag verbunden werden.

b) "Bachtag" für Kinder

Veranstaltungen und Feiern für Kinder bieten sich insbesondere in den Ferien an. Die spielerische Einbindung der Themen "Bach" und "Wasser" kann gut mit einer Grillveranstaltung enden.

c) Aufbau einer Jugendgruppe

Eine eigene Jugendgruppe kann das Schmuckstück einer Bachpatenschaft sein. Kinder und Jugendliche können schon in viele Arbeiten mit einbezogen werden, vor allem bei Gewässerbeobachtungen und Pflanzaktionen.

9. Planung von Öffentlichkeitsarbeit

Bachpaten stellen ein Verbindungsglied zwischen "ihrem" Bach und der Öffentlichkeit dar! Deshalb genügt es nicht, wenn die Arbeit der Bachpatenschaft im Stillen abläuft. Sie muß durch

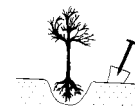
wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit bekannt werden. Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet neben Ankündigungen und Berichterstattungen in der örtlichen Presse auch die Organisation von Veranstaltungen am Gewässer und die Erstellung von Ausstellungen, wie z. B. einer Fotodokumentation. Eine Zusammenarbeit mit bestehenden anderen Bachpatenschaften zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch und Besuch deren Veranstaltungen erhöht das öffentliche Interesse.

a) Presseartikel

- Leserbriefe bieten eine hervorragende Möglichkeit, um auf Mißstände hinzuweisen.
- Meist ist die lokale Presse bereit, Artikel über geplante Arbeiten oder gelungene Maßnahmen zu veröffentlichen. Geeignetes Photomaterial kann derartige Artikel erheblich aufwerten.
- Ankündigung von Terminen (Ausstellungen, Veranstaltungen, Exkursionen) in der Presse (amtliches Mitteilungsblatt).

b) Posterausstellung

- Festlegung des Themas, z.B.:
"Aktivitäten in der Bachpatenschaft"
"Welche positiven und negativen Veränderungen wurden am Bach beobachtet?"
- Materialsammlung, z.B. Fotos, Zeichnungen, Tabellen und Graphiken von durchgeführten Messungen, Zeitungsartikel usw.
- Entwurf einer Übersichtsskizze für die Ausstellung
- Ausleihe von Stellwänden (z.B. beim Unterhaltungspflichtigen, bei ortsansässigen Schulen oder beim zuständigen StAWA)
- Festlegung von Ausstellungstermin und



- ort (z.B. Gemeindehaus, Kreissparkasse)
- Vorbereitung einer Pressemitteilung. Rechtzeitige Einladung der/s Pressevertreter/in. Erstellung einer Pressemitteilung und Weitergabe an die örtliche Presse

c) Informationsveranstaltung

- Festlegung des Veranstaltungsmottos, z.B.:
"Bachpatenschaft, was ist das?"
"Mitglieder einer Bachpatenschaft stellen ihre Arbeiten vor"
"Biologische Gewässergüteuntersuchung, was versteht man darunter und wie wird sie durchgeführt?"
- Terminfestlegung. Rechtzeitige Absprache mit Kommune, Schulen, etc.. Abgleich mit anderen lokalen Terminen.
- Organisation der Veranstaltungsräumlichkeiten (z.B. Aula einer Schule, Bürgersaal oder Sitzungssaal der Kommune)
- Programmgestaltung
z.B.: morgens: Vorträge, nachmittags: Gewässerbegehung. Auswahl der Referenten und Abstimmung der Vortragsinhalte.
- Vorbereitung einer Pressemitteilung und Weiterleitung an die örtliche Presse.

10. Planung von Fortbildungsveranstaltungen

Ohne die erforderliche Sachkenntnis zu besitzen, fällt es einem Bachpaten schwer, seine Arbeiten zielstrebig durchzuführen und die richtigen Argumente für seine Überzeugungsarbeit zu finden. Bachpaten, die gute Kenntnisse haben über mögliche Arbeiten, deren Erfolgsaussichten und die praktische Umsetzung, können diese

im Rahmen einer erfolgreichen Bachpatenschaft auch einsetzen. Solche Kenntnisse können durch den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen oder Exkursionen zu vorzeigbaren Bachpatenprojekten erworben werden.

Diesbezügliche Punkte des Arbeitsplanes:

- Festlegung der Fortbildungsziele
- Über welche Themenbereiche sollen Informationen eingeholt werden?
- Festlegung der Termine
- wann finden welche interessanten Veranstaltungen statt?
- Festlegung des Ablaufes
- Können Fahrgemeinschaften gebildet werden?

11. Planung eines Meldedienstes

Was ist zu tun, wenn das Gewässer eine unnatürliche Färbung aufweist oder tote Fische im Wasser schwimmen? Wem sind diese Vorkommnisse zu melden, wer führt schnellstmöglich Wasseruntersuchungen durch, die rechtlich anerkannt sind? Hier kann ein Alarmplan weiterhelfen! (Siehe Info-Brief 1, S. 26)

Diesbezügliche Punkte des Arbeitsplanes:

- Konzepterstellung: welche Angaben gehören in einen Alarmplan?
- Informationen von besonderer Wichtigkeit zusammentragen: z.B. Namen der Gewässeranlieger, genehmigte Einleitungen in Gewässer, Telefonnummer der örtlichen Polizei und Kommunalverwaltung, Adressenliste der Mitglieder der Bachpatenschaft.
- Vorhaltung von Probenahmegefäßen etc.



FORUM P BACH T E N

Bachpaten und Gewässerstrukturgütekartierung

Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung des StAWA Montabaur, der Verbandsgemeinde Asbach/Westerwald und des Arbeitskreises Natur- und Umweltschutz im Asbacher Land e.V. (ANUAL)

von Martin Blank (ANUAL)

Bachpatenschaft ANUAL

Der Arbeitskreis für Natur- und Umweltschutz im Asbacher Land e.V. (ANUAL) übernahm im Frühjahr 1995 die Bachpatenschaft für den Pfaffenbach, den Köhlershohner Bach und den Wahler Bach (im Landkreis Neuwied, Verbandsgemeinde Asbach). Seitdem konnte der ANUAL bereits mehrere Grundstücke am Pfaffenbach erwerben. Kartierungsarbeiten, Bachbegehungen, Säuberungsaktionen und Aufklärungsarbeiten mit Jugendgruppen und Schulklassen wurden durchgeführt. Für diese beispielhaften Arbeiten erhielt der Verein 1996 den Bachpatenschaftspreis des Ministeriums für Umwelt und Forsten, Rheinland-Pfalz (siehe Preisverleihung 1996).

Seminar „Gewässerstrukturgütekartierung“

Im Frühjahr 1997 veranstaltete der Verein ANUAL gemeinsam mit dem Staatlichen Amt für Wasser- und Abfallwirtschaft (StAWA)

Montabaur und der Verbandsgemeinde Asbach/Westerwald ein Seminar "Gewässerstrukturgütekartierung durch Bachpaten" im Westerwald. Ziel dieser Veranstaltung war, Bachpaten mit der Methode der Gewässerstrukturgütekartierung vertraut zu machen und zu zeigen, wie erfasste Daten im Rahmen der Arbeit einer Bachpatenschaft aufbereitet werden können.

Einleitend erklärte Herr Kaltenbrunner, Leiter des StAWA Montabaur, den zahlreich erschienenen interessierten Bürgerinnen und Bürgern die neue Auffassung von Gewässerschutz und die Gesetzgebung zur naturgemäßen Unterhaltung von Fließgewässern. Danach führte er durch die Wanderausstellung „AKTION BLAU - Gewässerentwicklung in Rheinland-Pfalz“, die während der Veranstaltungswoche im Asbacher Rathaus zu sehen war.

Herr Kaltenbrunner stellte insbesondere den hohen Stellenwert der Gewässerstrukturgüte bei der



Entwicklung unserer Fließgewässer und ihrer Lebensgemeinschaften heraus. Mit Besorgnis stellen die Wasserbehörden fest, daß sich die Gewässer-Biozönose trotz großer Anstrengungen auf dem Gebiet der Gewässerreinigung nicht im gleichen Maße wie die Gewässergüte erholt hat. Hierfür ist die schlechte naturferne Struktur des Gewässerbettes, wie die Form der Sohle, der Ufer, ihre Befestigungen und ihre Ausbauformen, verantwortlich.

Gewässergüte und Gewässerstrukturgüte begrenzen gleichermaßen die Artenvielfalt und die Leistungsfähigkeit der Gewässerbiozönosen. Das Land Rheinland-Pfalz hat zur Erfassung der vorhandenen Gewässerstruktur ein amtliches Kartierverfahren und auch ein vereinfachtes Verfahren für Bachpaten (3. Info-Brief "Gewässerstruktur") entwickelt.

Gemeinsames „Kartieren“ am Gewässer

Am darauffolgenden Tag erfolgte eine praktische Einweisung und Übung zur Gewässerstrukturgütekartierung an Gewässern, die die Bachpaten des ANUAL betreuen. Sowohl das vereinfachte Verfahren für Bachpaten als auch das amtliche Kartierungsverfahren wurden erläutert und angewandt.

Die Teilnehmer an dieser Einweisung waren sich einig, daß trotz des relativ hohen Einarbeitungsaufwandes und des doch recht komplizierten Verfahrens das ausführliche Kartierungsverfahren für Bachpaten wesentlich aussagekräftiger sei als das vereinfachte Kartierungsverfahren.

Es zeigte sich, daß im Bereich der Gewässer, die die Bachpaten im Bereich der Verbandsgemein-

de Asbach betreuen, einige Abschnitte mit besonders erfreulicher, fast naturnaher Strukturgüte der Klasse 1 und 2 liegen. Leider gibt es aber auch Abschnitte, die sich durch angrenzende Nutzungen bzw. ungeschickte Unterhaltungsmaßnahmen der Verbandsgemeinde in einer schlechten Gewässerstrukturgüte befinden (Klasse 6 und 7). Die Veranstaltung hat gezeigt, daß Bachpaten und Fachbehörden gemeinsam anderen Bachpaten und Unterhaltungspflichtigen durch beispielhafte Zusammenarbeit helfen können, Gewässerstrukturen zu verbessern.



Asbacher Bachpaten bei der Gewässerstrukturgütekartierung vor Ort

Regelmäßige Kartierung durch Bachpaten

Die Bachpaten der Verbandsgemeinde Asbach haben sich vorgenommen, in regelmäßigen Abständen die Gewässerstrukturen „ihrer“ Gewässer zu kontrollieren und zu dokumentieren. Gemeinsam mit dem Unterhaltungspflichtigen hoffen sie, daß die Gewässer in Zukunft sich durch sinnvolle Unterhaltungsmaßnahmen in ihrer Strukturgüte verbessern werden. Bachpaten und Unterhaltungspflichtige können mit Recht gemeinsam stolz auf die vollbrachten Leistungen sein und sehen den



zukünftigen Entwicklungen der Gewässerstrukturen positiv entgegen.

Dipl.-Biol. M. Blank, Im Überdorf 10,
53567 Asbach-Altenhofen

Gehölzpflanzungen durch Bachpaten entlang des Erlenbachs in der Gemarkung Birkenhördt

Bei strahlendem Sonnenschein im Einsatz für den Naturschutz

von Andreas Lind (FWG e.V. Birkenhördt)

Bei strahlendem Sonnenschein pflanzten die Mitglieder der Freien Wählergemeinschaft, die seit über 4 Jahren die Patenschaft für den Erlenbach (Kreis Südliche Weinstraße, Verbandsgemeinde Bad Bergzabern) übernommen haben, im Frühjahr 1997 insgesamt 320 Bäume am Ufer entlang des Erlenbachs.

Am Samstagmorgen, den 8. März, versammelten sich insgesamt 20 Erwachsene und 18 Kinder am vereinbarten Treffpunkt, einem Parkplatz in der Nähe der alten Kläranlage in der Gemarkung Birkenhördt. Unter der Anleitung von Eckart Kleemann und Raimund Zimmermann als Vertreter der Verbandsgemeinde, die für das Gewässer verantwortlich ist, wurde damit begonnen, die etwa 1,30 m großen Erlen, Eschen, Vogelkirschen und Traubenkirschen entlang des Erlenbachs zu pflanzen. Außerhalb der Ortschaft wurden hauptsächlich Erlen und Eschen gepflanzt. Innerhalb bevorzugte man Vogelkirschen und Traubenkirschen, damit innerorts auch etwas "Blühendes" am Bach wächst. Tatkräftig wurden die Bachpaten

durch Reinhold Müllecker und Alois Lind unterstützt, die mit ihren Kenntnissen aus jahrelanger Tätigkeit im Forst diese Aktion fachmännisch begleiteten.



*Birkenhördter Bachpaten bei der Gehölzpflanzung.
Von links nach rechts:
Alfred Zinn, Reinhold Müllecker, Alois Lind,
Reinhard Breiner, Ilsemarie Bischoff (Spenderin der Pflanzen), Bernhard Jung*

Die Pflanzen für diese naturnahe Gestaltung wurden von der Winnweiler Brauerei Bischoff zur Verfügung gestellt. Frau Ilsemarie Bischoff nahm an der Pflanzaktion persönlich teil. Frau Bischoff fühlte sich in unserem Kreise sichtlich wohl und signalisierte uns, daß die Brauerei Bischoff auch weiterhin Maßnahmen der Bachpaten unterstützen wird. "Eine für den Naturschutz so aktive Gruppe werden wir weiter begleiten", gab Frau Bischoff während der Frühstückspause allen Teilnehmern zu erkennen. Im Herbst dieses Jahres sollen bei einer Brauereibesichtigung in Winnweiler weitere Gespräche darüber stattfinden.

Die Bachpaten bedankten sich für die tatkräftige Hilfe und die finanzielle Unterstützung verschiedener Firmen.



Allein mit der Pflanzung ist diese Aktion aber noch nicht abgeschlossen. Zukünftig sind Pflegearbeiten durchzuführen, wie das Freischneiden der Bäume zweimal im Jahr, damit auch eine große Anzahl von Pflanzen anwächst.

Auch Ministerpräsident Kurt Beck würdigte unser umweltpolitisches Engagement. „Es sind Idealisten, die ihre Freizeit opfern, damit aus dem Erlenbach ein ökologisch intaktes Gewässer entsteht“, heißt es in einem Schreiben vom 27. Februar 1998, in welchem der Ministerpräsident die Mitglieder der FWG als Anerkennung für ihren Einsatz zu einem Besuch nach Mainz und einem Gespräch mit Vertretern des Umweltministeriums einlädt.

Andreas Lind, Am Kirchberg 16, 76889 Birkenhördt

Bachpatenschaft Birkenfeld

von Bernd Lischke (Naturschutzverband Baumholder Westrich e.V.)

1995 übernahm der Naturschutzverband Baumholder in der Verbandsgemeinde Birkenfeld die Bachpatenschaft für einen Waldbach, der unfern einer bereits bestehenden Naturschutzstation fließt. Bereits 1996 wurde diese Bachpatenschaft auf das gesamte Gewässersystem Birkenfeld von der Hombergsbachquelle auf der Gemarkung Rinzenberg bis zur Mündung des Steinaubaches in die Nahe erweitert. Der Naturschutzverband betreut dort nun insgesamt rund 10 Flußkilometer. Alle Abstufungen vom klaren Waldbach bis zum trägen Niederungsbach stehen für Schulführungen zur Verfügung. Ein größerer, von ei-

nem Nebengewässer durchflossener Weiher wurde mit in die Bachpatenschaft eingebunden.

Wir haben unsere Patengewässer teilweise gepachtet, um Überbesatz an Nutzfischen und andere Interessenskonflikte zu vermeiden. So hatten wir auch die Möglichkeit 1996 den Weiher und den Oberlauf unseres Baches mit Kleinfischen und Flußkrebse zu besetzen. Diese Maßnahme diente zum einen dem Fischartenschutz und zum anderen zur Verbesserung der Nahrungsgrundlage des hier vorkommenden Eisvogels. Wir brachten in den Weiher ca. 25 verschiedene einheimische Wasserpflanzen ein. Damit sollte die natürliche Reinigungskraft des Gewässers unterstützt und der häufige Gülleintrag neutralisiert werden.

Wesentliche Bedeutung in unserer Bachpatenschaftsarbeit messen wir der Öffentlichkeitsarbeit bei. Mehrfach wurde in der Lokalpresse über die Arbeit in der Bachpatenschaft berichtet. Ausstellungen in der ortsansässigen Kreissparkasse und der Grundschule erfolgten ebenfalls. In diesem Jahr planen wir eine Gewässerlehrstation zu errichten, eine Art Lehrpfad in abgewandelter Form. Es werden mit Computer erstellte Entwürfe mit einem Laminiergerät wetterfest versiegelt und auf 4 - 6 Stellwänden befestigt, so daß wir stets aktuell über unser Patengewässer informieren können.

Unser ganzer Stolz ist unsere Kindergruppe „Die Bachp(ir)aten“. Die Gruppe besteht aus 9 Jungen und Mädchen im Alter von 6 bis 9 Jahren. Sie werden gezielt an den Naturschutz herangeführt, nicht nur am Bach, sondern auch andere



Biotope werden wie „fremde Inseln“ erforscht. Floßfahrten und Lagerfeuer sind zwar die Attraktionen der Treffen, in den spielerischen Aspekten werden aber stets lehrreiche Naturbeobachtungen mit eingebunden.

In Zukunft sind weitere Aktionen geplant. Es gibt noch viel für uns als Bachpaten zu tun.



Bernd Lischke, Höhenweg 2, 55767 Buhlenberg

Die Bachpaten der Moosalbe

von Christine Hochhaus, Mainz

Am 20. März 1995 übernahmen der Ski- und Kanuclub Kaiserslautern, die Naturfreunde Kaiserslautern und die Fischereigenossenschaft Moosalbe für drei Teilbereiche der Moosalbe eine Bachpatenschaft.

Den von der UNO deklarierten "Tag des Wassers" am 22. März 1997 nahmen die drei Bachpaten zum Anlaß, um ihre Arbeiten gemeinsam in der Öffentlichkeit vorzustellen. Dies geschah im Rahmen einer Ausstellung im Rathaus der

Verbandsgemeindeverwaltung Kaiserslautern-Süd und eines Aktionstages auf dem Gelände des Naturfreundehauses Finsterbrunnertal.

Ausstellung in der Verbandsgemeindeverwaltung

Jede Bachpatenschaftsgruppe hatte zu diesem Zweck eine eigene Posterdokumentation zusammengestellt.

Der Ski- und Kanuclub stellte anhand von historischen Karten und eigenem Bildmaterial die Landschaftsveränderungen rund um die Moosalbe dar. Der Schwerpunkt der Arbeit lag in der Kartierung der Pflanzenarten im Uferbereich und im Gewässer. Die eigenen Kartierungen wurden durch selbst angefertigte Skizzen erläutert. Die Mitglieder des Clubs hatten bei ihrer Bachpatenschaftsarbeit festgestellt, daß der von ihnen übernommene Teil in einem relativ naturnahen Zustand ist. Neben der Erfassung der Pflanzenwelt wollen sie in Zukunft auch die Strukturgüte der Moosalbe regelmäßig nach dem amtlichen Verfahren der "Gewässerstrukturgütekartierung" erfassen und bewerten.

Auch die Naturfreunde Kaiserslautern haben eine Bestandskartierung in ihrem Gewässerabschnitt durchgeführt. Darüber hinaus haben sie regelmäßig chemische und biologische Gewässeruntersuchungen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden per Computer statistisch ausgewertet und grafisch dargestellt.

Die Mitarbeit von Kindern und Jugendlichen ist bei den Naturfreunden hoch angesehen. So zeigt



beispielsweise eine der Schautafeln Zeichnungen von Kindern über die durchgeführten Gewässeruntersuchungen.

Die dritte Bachpatenschaftsgruppe ist die Fischeigenossenschaft Moosalbe. Sie machte sich in erster Linie für den Fischbestand der Moosalbe stark. Ihre Schautafel zeigt die häufigsten Fischarten in der Moosalbe.

Die gemeinsame Ausstellung der drei Bachpatenschaftsgruppen wurde am 17. März 1997 im großen Sitzungssaal der Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd von Bürgermeister Leibfried eröffnet. In seiner Ansprache brachte der Bürgermeister zum Ausdruck, daß er die Arbeiten der drei Bachpatenschaften sehr begrüßt. Er zeigte sich über die Entwicklung in den letzten Jahren hochofreut. Aufgabe eines Bachpaten sei es, in der Öffentlichkeit für das Patengewässer zu werben, wie es aktuell durch die Ausstellung und den Aktionstag am 22.03.1997 geschehe, so Bürgermeister Leibfried. Der Bürgermeister dankte allen Akteuren für das beispielhafte Engagement, das sich sehr zum Vorteil der Moosalbe auswirken werde.

Der Aktionstag im Naturfreundehaus

Der Aktionstag am und im Naturfreundehaus Finsterbrunnertal am "Tag des Wassers" kann ohne Bedenken als der Höhepunkt der gemeinsamen Aktionen bezeichnet werden. Die Ausstellung fand diesmal in den Räumlichkeiten des Naturfreundehauses statt. Das Programm an diesem Tage war von den Naturfreunden, den Mitgliedern des Ski- und Kanuclubs und der Fische-

eigenossenschaft sehr vielfältig gestaltet worden. Die Besucher hatten die Möglichkeit unter verschiedenen Aktivitäten auszuwählen, da einige Veranstaltungen zeitgleich angeboten und zum Teil mehrmals am Tag wiederholt wurden.

Der Aktionstag wurde mit einer Filmvorführung über die Moosalbe und ihre Bachpaten eröffnet. Der Film, in Eigenregie von den Naturfreunden gedreht, stellte ihr Patengewässer zum einen als naturnahes Fließgewässer und zum anderen als in Beton eingefasste Abflußrinne dar. Darüber hinaus wurden typische Aufgaben von Bachpaten näher erläutert, so z.B. die Beobachtung des Gewässers und seines Umfeldes, die biologische und chemische Gewässeruntersuchung und die Erfassung der natürlichen und naturfremden Strukturen im und am Gewässer.

Nach der Aufführung des Filmes hatten die Besucher die Möglichkeit, sich die Ausstellung genauer anzuschauen. Die einzelnen Schautafeln wurden von den Bachpaten erläutert, ähnlich wie es bei der Eröffnungsveranstaltung in der Verbandsgemeindeverwaltung bereits geschehen war.

Im weiteren Verlauf des Tages hatten vor allem die kleinen Besucher die Möglichkeit, ihre praktischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Beim Bau des Wasserspielbrunnens legte Bürgermeister Leibfried als erster Hand an und formte eine Auffangschale für den Brunnen. Der Wasserspielbrunnen soll den Kindern und Jugendlichen die Vielfältigkeit des fließenden Wassers nahebringen.



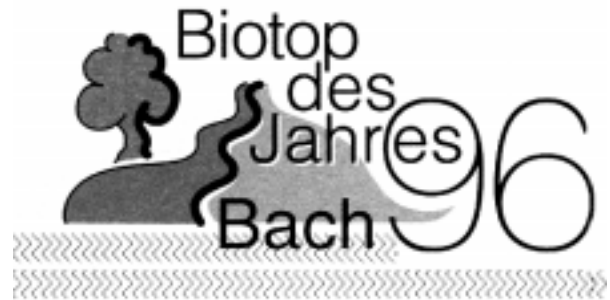
Von den Kanuten wurde eine Moosalbexkursion mit Führung angeboten. Parallel dazu konnten kleine und große Besucher an der Besichtigung einer nahegelegenen Trinkwasseraufbereitungsanlage teilnehmen.

Nach einem guten Mittagmahl in der Gaststube des Naturfreundehauses hatten die Besucher die Möglichkeit, bei einer biologischen und chemischen Gewässeruntersuchung zuzusehen und auch selbst mit Hand anzulegen. Hier wurde so manchem bewußt, wie vielfältig die Tier- und Pflanzenwelt der Fließgewässer ist.



Kinder und Jugendliche untersuchen gemeinsam mit den Naturfreunden die Gewässergüte der Moosalbe

Christine Hochhaus, Ludwig-Schwamb-Str. 43, 55126 Mainz



Bach - Biotop des Jahres 1996 Umweltamt Stadt Mainz, Naturhistorisches Museum Mainz

von Inge Blitz, Mainz

Resümee

Im Jahr 1996 wurde von der Stadt Mainz und dem Naturhistorischen Museum ein gemeinsam gestaltetes ganzjähriges Fortbildungsprogramm angeboten. Neben Vorträgen und Fortbildungen lag der Schwerpunkt auf dem praktischen Teil, wie z.B. Bach- und Quellbegehungen. Durch die gute Beteiligung sind viele Programmangebote fester Bestandteil in der Öffentlichkeitsarbeit des Umweltamtes und des Naturhistorischen Museums geworden. Beispielsweise bietet das Naturhistorische Museum auch in diesem Jahr zu folgenden Themen Führungen an:

- Tiere im und am Bach
- Leben unter Steinen
- Verstecke und Höhlen im und am Bach
- Der Bach - Kinderstube für Tiere

Die Themen können je nach Alter der Museumsbesucher variiert werden.



Genauere Informationen über Veranstaltungen und Führungen erhalten sie bei den Museumspädagoginnen Frau Inge Blitz und Frau Inge Lauterwasser, Tel.: 06131/122913.

„Der kleine Bach - ein ökologisches Märchen“

Im Verlaufe des Projektes "Der Bach - Biotop des Jahres 1966" entstand das Theaterstück „Der kleine Bach - ein ökologisches Märchen“. Es wurde unter der Leitung von Dipl. Biologin Barbara Selgert im Rahmen eines Seminars für Kinder erarbeitet. Aufgeführt wurde das Stück mit viel Phantasie und Begeisterung von der 5. Klasse der Kaiserpfalz Realschule unter der Leitung der Biologielehrerin Birgit Riehn. Die Aufführung fand auf der Abschlußfeier des Bachprojektes am 15. Januar 1997 statt.

Das Theaterstück erzählt von einem kleinen Bach, der fröhlich und unbesorgt dahin plätschert. Neben Bachforelle, Eisvogel, Bachflohkrebs und Fliegenlarven hat er auch die Schwarzerle zur Freundin. Es kommt jedoch die Zeit, da packt der Mensch den kleinen Bach in ein Betonbett. Pestizide gelangen in großen Mengen aus der Landwirtschaft in den Bach. Der Bach wird krank, die meisten Tiere verschwinden nach und nach und auch die Schwarzerle verkümmert. Diesen schlimmen Zustand entdecken ein paar Kinder, die am Bach spielen. Sie erinnern sich an Erzählungen ihrer Eltern, von einem Bach, an dem man wunderschöne Entdeckungen machen kann. Sie begreifen, daß dem Bach übel mitgespielt wurde und melden dem Umweltamt ihre Beobachtungen. Als Happy-End wird die Betonschale entfernt und das Ufer wieder mit Erlen

bepflanzt. Der Bach lebt wieder auf und mit ihm alle seine Freunde.

Kostüme und Bühnenbild bestachen durch ihre Einfachheit. Besonders gelungen waren die Kostüme der Pestizide. Ganz in schwarz gekleidet baumelten an Kordeln befestigte alte Blechdosen herum. Hiermit erzeugten die "Pestizide" bei ihren Auftritten einen höllischen Lärm und standen so im erschreckenden Gegensatz zu den friedlichen Bachbewohnern.

Frau Selgert und Frau Riehn haben mit ihrem ökologischen Märchen die Problematik unserer Bäche auf kindlich angemessene Weise verarbeitet, ohne dabei zu verniedlichen oder unglaubwürdig zu sein. Auch wenn die Wende zum Guten etwas plötzlich und unvermittelt kam, so war doch das Theaterstück ein gelungener Beitrag zum Bachprojekt.



Bühnenbild aus dem Theaterstück. Auftritt der "Pestizide"

Inge Blitz, Naturhistorisches Museum,
Postfach 3820, 55028 Mainz



"Fließgewässermanagement"/Treffen der Bachpaten in Hermeskeil

von Ulrich Diehl, Trier

Am 27. Juni 1997 fand im Infozentrum des Naturparks Saar-Hunsrück, Rheinland-Pfalz, in Hermeskeil ein Seminar mit dem Thema "Fließgewässermanagement" statt. Veranstaltet wurde es von der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz (GNOR) in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Saar-Hunsrück Rheinland-Pfalz im Rahmen der Seminarreihe "GNOR Umweltakademie Rheinland-Pfalz".

Grundidee war es, ein Forum für Bachpaten zu schaffen und den Kontakt zwischen den Bachpaten und den Vertretern der Unterhaltungspflichtigen zu fördern. So waren neben den Bachpaten auch Mitarbeiter von Wasser-, Bau- und Landespflegebehörden eingeladen.

40 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. In einem speziellen Teil des Programmes berichteten sie über Schwierigkeiten und Erfolge ihrer Bachpatenschaften. Ein Mitarbeiter des StAWA Trier informierte über rechtliche Aspekte der Bachpatenschaft. Des Weiteren wurden die Fortbildungsveranstaltungen der Gemeinnützigen Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung (GFG) und das Konzept der Gewässernachbarschaften vorgestellt. Abschließend stand eine Einführung in die Methodik der Gewässerstrukturgütekartierung auf dem Programm. Das Seminar wurde durch praktische Kartierarbeit zur Gewässerstrukturgüte am Lösterbach unter An-

leitung eines Mitarbeiters der Universität Kaiserslautern/Fachbereich Wasserbau abgerundet.

Interessenten an zukünftigen Veranstaltungen erhalten Informationen bei der GNOR Trier, Auf der Weismark 69, 54294 Trier, Tel.: 0651/307024, oder beim Naturpark Saar-Hunsrück Rheinland-Pfalz, Trierer Straße 51, 54411 Hermeskeil, Tel.: 06503/95172. Eine Kurzmitschrift zum diesjährigen Seminar kann gegen einen Portokostenbeitrag von 3,- DM in Briefmarken ebenfalls bei der GNOR angefordert werden.



Die Blaugrüne Mosaikjungfer (Aeshna cyanea) ist auf eine gute Gewässerqualität angewiesen.

Ulrich Diehl, GNOR-Trier, Auf der Weismark 69, 54294 Trier



Fortbildung für Bachpaten

Ohne die notwendigen Wissensgrundlagen ist eine Bachpatenschaft zur Hilfslosigkeit und zur Erfolgslosigkeit verurteilt. Es muß nicht gleich die hohe Wissenschaft sein, aber in den einfachsten Dingen des Gewässerschutzes und des Naturschutzes muß sich der Bachpate auskennen.

Meistens wird eine Bachpatenschaft in der Absicht übernommen, etwas Praktisches für den Natur- und Umweltschutz zu tun. Manche Bachpaten gehen zu Beginn mit viel Elan an die Sache heran, merken aber bald, daß ihnen das notwendige Wissen fehlt, um z.B. schützenswerte Dinge oder auch Mißstände zu erkennen und richtig zu beurteilen.

Fort- und Weiterbildung ist nicht nur für die Vermittlung von Fachwissen notwendig, sondern auch eine Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und von anderen Patengruppen zu profitieren. Häufig ergeben sich beim Besuch von Fortbildungsveranstaltungen wertvolle Kontakte zu anderen Bachpatenschaften und es kann sich so ein reger Erfahrungsaustausch entwickeln.

Nebstehend sind Veranstalter von regelmäßigen und bewährten Fortbildungsseminaren für Bachpaten genannt. Die Anzahl der Veranstaltungen wird laufend erweitert. Daher ist es empfehlenswert, sich an den jeweiligen Veranstalter direkt zu wenden. Die Veranstaltungskalender können bei jedem Anbieter telefonisch angefordert werden.

GNOR Umweltakademie:

Landesgeschäftsstelle der GNOR

Bachgasse 4, 56373 Nassau, Tel.: 02604/8261,
Fax: 02604/6179
oder

Regionalgeschäftsstelle der GNOR

Rheinhessen, 55128 Mainz, Teichstr. 4,
Tel./Fax: 06131/369537

Pfalz, 67433 Neustadt/Weinstr., Kirschstr. 12 a,
Tel.: 06321/34575, Fax: 06321/480942

Trier: 54294 Trier, Auf der Weismark 69,
Tel.: 0651/307024, Fax: 0651/307025

Naturpark Saar-Hunsrück Rheinland-Pfalz e.V.

Trierer Str. 51, 54411 Hermeskeil
Tel.: 06503/95172, Fax: 06503/95173

Gemeinschaftsveranstaltung von GNOR und Naturpark Saar-Hunsrück Rheinland-Pfalz e.V.:

Treffen der Bachpaten 1998 in Hermeskeil

Am 18. September 1998 findet im Rahmen der GNOR-Akademie „Mensch und Umwelt“ zum zweiten Mal ein Treffen der rheinland-pfälzischen Bachpaten statt. Tagungsort ist wie im Vorjahr das Naturparkhaus des Naturparks Saar-Hunsrück in Hermeskeil.



Bei der GNOR-Geschäftsstelle Trier kann ein Faltblatt mit weiteren Informationen und die Mitschrift des letztjährigen Treffens gegen Rückporto (3,00 DM) bezogen werden.

E-mail: Trier@gnor.de

Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz

Europaplatz 7-9, 55543 Bad Kreuznach

Projekt "Wasser macht Schule - und was macht ihr"

Das Projekt läuft vom 15.09.98 bis zum 31.05.99. Es handelt sich um einen Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler aller Schultypen. Alle möglichen Ebenen der Auseinandersetzung mit dem Thema Wasser sind möglich. Zur Einführung werden neben 22 Filmen auch eine Fülle von Literatur angeboten.

Wertvolle Preise sind vorgesehen, wie etwa Fernsehauftritte (SWR), Expeditionen ans Wattenmeer, Fahrten mit dem Untersuchungsschiff "MS Burgund" oder Videokameras.

Weitere Informationen erteilt das Pädagogische Zentrum (auch im Internet unter www.Wassermacht-Schule.de).



Biologisches Zentrum Ahreifel

Diplom-Biologen B. Düll & J. Wunder
Funkenstr. 13, 53902 Bad Münstereifel
Tel.: 02257/1586, Fax: 02257/1586

Das Jahresprogramm für 1999 erscheint Anfang November 1998.

POLLICHIA-Geschäftsstelle:

Saarlandstraße 13, 76855 Annweiler am Trifels,
Tel.: 06346/7353, Fax: 06346/7245

Die POLLICHIA druckt ihr Veranstaltungsprogramm in dem vierteljährlich erscheinenden POLLICHIA Kurier ab, der nächste erscheint im Oktober 1998 und ist zum Preis von 3,00 DM bei der POLLICHIA-Geschäftsstelle erhältlich.

Umweltakademie Rheinland-Pfalz SDW

67823 Obermoschel, Richard-Müller-Str. 11,
Tel.:06362/993201, Fax: 06362/993202

Im Programm für 1998/99 sind mehrere Fließgewässerseminare. Im Mai/Juni 1999 sind zwei Veranstaltungen zur Ökologie belasteter Gewässer geplant:

- "Ökologie von Fließgewässern"(Seminar mit Exkursion, Obermoschel)
- "Ökologie von Fließgewässern des Soonwaldes" (Seminar mit Exkursion, Seesbach)

Kommunalakademie Rheinland-Pfalz

55011 Mainz, Postfach 2125

Tel.: 06131/239821 von 8.30 Uhr bis 13.00 Uhr
Fax: 06131/2398338

Seminar Nr. 713

Bachpatenschaften - Möglichkeiten und Grenzen ehrenamtlicher Bachpaten

Termin: Mai 1999

Dauer: 9.30Uhr - 16.00 Uhr

Ort: 55606 Hochstätten-Dhaun

Gebühr: 155 DM

Anmeldeschluß: 1 Monat vor Semesterbeginn

Teilnehmerzahl: 25

Weitere Informationen erhalten Sie unter der o.g. Adresse.

Bachpatenschaftstag 1998

- Erfolgreich in der Bachpatenschaft – Zusammenarbeit von Unterhaltungspflichtigen und Bachpaten

Unter diesem Motto findet der diesjährige Bachpatenschaftstag für Kommunen und Bachpaten statt.

am 11.12.1998
in Verbandsgemeindeverwaltung Mayen, Sitzungssaal, 66877 Mayen
um 9.30 Uhr (Ende ca. 16.00 Uhr)

Der Bachpatenschaftstag 1998 wendet sich nicht nur an die Bachpaten, sondern auch an die Mitarbeiter der Kommunen, die Bachpaten betreuen. Bachpaten und Kommunen berichten über erfolgreiche gemeinsame Aktionen, über Erfahrungen, Probleme und Problemlösungen in der Zusammenarbeit. Zu jedem Vortrag wird es eine eingehende Diskussion geben.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Wegen unzureichender Parkmöglichkeiten in der Innenstadt wird ein Pendelbusverkehr vom Autobahnzubringer angeboten. Bitte melden Sie Ihre Teilnahme möglichst frühzeitig bei uns an, damit wir entsprechend disponieren können.

----- hier bitte abtrennen -----
Anmeldung bis zum 15.11.98 erbeten an:

Landesamt für Wasserwirtschaft
Bachpatentag 1998
Postfach 3024
55020 Mainz

Wir werden mit Personen teilnehmen.
Bitte senden Sie das Veranstaltungsprogramm an folgende Adresse:

Name: , den

Institution:

Straße:

Ort: (Unterschrift und Datum)

... in eigener Sache

"Bachpatenschaftstag 1996" in Göllheim

Rückblick

Unter dem Motto „Geben und Nehmen in der Bachpatenschaft“ trafen sich im Herbst 1996 über 50 Bachpaten und Gewässerunterhaltungspflichtige im Ratssaal der Verbandsgemeinde Göllheim, um gemeinsam über eine Verbesserung und Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Bachpaten und Kommunen zu diskutieren. Interessante Vorträge von Bachpaten und Gewässerunterhaltungspflichtigen gaben viel Anlaß zu lebhaften Diskussionen. Die Diskussionsleitung hatte Dr. Otto vom Landesamt für Wasserwirtschaft. Er betonte, daß Toleranz und gegenseitiges Vertrauen besonders wichtig für eine erfolgversprechende Zusammenarbeit sind.



Herr Zelt von der Gemeinde Göllheim erklärt den Teilnehmern, wo in Zusammenarbeit mit den Bachpaten Verbesserungen der Gewässerstruktur an der Pfrimm möglich wurden.

Die Vorträge und Diskussionen zogen sich bis in den Nachmittag hinein. Auf einer abschließenden kleinen Exkursion zur nahegelegenen Pfrimm wurde gezeigt, wie Bachpaten die Arbeit des Gewässerunterhaltungspflichtigen gezielt zu unterstützen vermögen.

Informationsmaterial

Das Landesamt für Wasserwirtschaft hält für alle Bachpaten und solche, die es werden wollen, folgendes Informationsmaterial unentgeltlich bereit:

Broschüre „Bachpatenschaften“
Ministerium für Umwelt und Forsten
Rheinland-Pfalz
Mainz, 1991, 108 Seiten

Broschüre „AKTION BLAU - Gewässerentwicklung in Rheinland-Pfalz“
Ministerium für Umwelt und Forsten
Rheinland-Pfalz
Mainz, 1995, 117 Seiten

Faltblatt „... zum Beispiel Bachpaten“
Ministerium für Umwelt und Forsten
Rheinland-Pfalz
Mainz, 1994

Außerdem sind - so lange der Vorrat reicht - folgende Sonderdrucke kostenlos erhältlich:

Otto, A.: Grundsätze der ökomorphologischen Gewässerentwicklung. aus: Ökologisch begründete Sanierung kleiner Fließgewässer. Mainz 1994.

Linnenweber, C.: Voraussetzungen für die natürliche Entwicklung von Fließgewässern. In: Z.f. Kulturtechnik und Landentwicklung, Heft 37, Berlin 1996.

Broschüre "Die Ahr, Lebensraum für Mensch und Natur"
Staatliches Amt für Wasser- und Abfallwirtschaft Koblenz, Kreisverwaltung Ahrweiler, Neustadt, 1997.

Die Ergebnisse des Bachpatenschaftstages 1996 wurden in einer Broschüre verarbeitet, die voraussichtlich im Oktober 1998 unter dem Titel "Mitarbeit in der Gewässerpflege" beim Landesamt für Wasserwirtschaft erscheinen wird. Sie kann dort von Bachpaten und Kommunen kostenlos angefordert werden.

Adressen

Wir möchten alle Interessenten eines Info-Brief bitten, uns ihre vollständige Anschrift und die Anzahl der gewünschten Info-Briefe mitzuteilen. Soweit wir Ihre Adresse bereits erfaßt haben, teilen Sie uns bitte bei einem Umzug umgehend die **neue Adresse** mit.

Beiträge zum nächsten Info-Heft

Liebe Leserinnen und Leser,

die Bachpatenschaft ist eine praktische Angelegenheit. Sie lebt von den Ideen und Anregungen, die sich die Bachpaten gegenseitig liefern. Wir würden daher der Rubrik "Forum Bachpaten" gerne einen noch breiteren Raum im Info-Brief Bachpatenschaft geben. Dies setzt voraus, daß Sie in noch größerer Zahl über Ihre Arbeit berichten.

Bitte scheuen Sie sich nicht, uns über die eine oder andere gelungene Aktion einen kurzen Bericht zu senden. Die Formulierungen müssen nicht auf Anhieb perfekt sein und es muß sich auch nicht unbedingt um eine Aufsehen erregende Aktion handeln.

Ihre Arbeit gewinnt enorm an Bedeutung, wenn Sie einem breiten Forum darüber berichten.

Der Bericht sollte möglichst kurz gehalten sein. Für ergänzende Fotos, die wir leider nur in schwarzweiß abdrucken können, sind wir Ihnen sehr dankbar.

Das nächste Info-Heft Bachpatenschaft wird sich mit dem Schwerpunkt "Ufererosion" befassen. Wir würden uns besonders über Beiträge zu diesem Thema freuen, aber auch andere Themenbeiträge sind jederzeit willkommen.

Die Redaktion



Schon Gelesen?

Ulrike Balek:

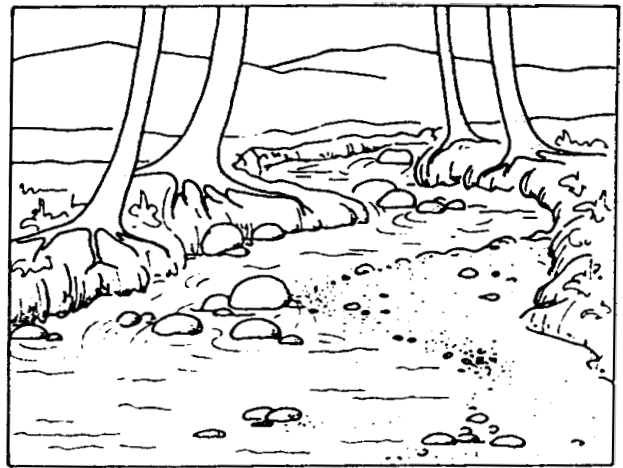
Blaue Flüsse für Europa. Naturfreunde Internationale. Wien 1996, 28 Seiten

Die Sammelmappe der "Naturfreunde Internationale" wurde im Rahmen des Projektes „Blaue Flüsse für Europa“ speziell für Gewässerpaten geschaffen. Sie enthält Informationen, Arbeitsunterlagen, Tips und Anregungen rund um das Thema Gewässer und Gewässerpatenschaften. Sie kann jederzeit mit neuen aktuellen Informationen zu den verschiedenen Themenblöcken aufgefüllt werden.

Einführend werden der Begriff Gewässerpatenschaften erläutert, die Aufgaben einer Patenschaft umrissen und deren rechtliche Hintergründe näher beleuchtet. Im ersten Kapitel wird dem Gewässerpaten das für ihn notwendige Fachwissen zum Thema Fließgewässerökologie vermittelt. Hier werden dem Leser das Gewässer und seine Eigenschaften von der Quelle bis zur Mündung näher gebracht. Die beiden nächsten Kapitel beinhalten die Tier- und Pflanzenwelt im und am Fließgewässer, deren Anpassung an die vorherrschende Strömung, an unterschiedliche Temperaturverhältnisse und an unterschiedliche Sauerstoffgehalte. Zu den Aufgaben eines Gewässerpaten sollte die regelmäßige Bestandsaufnahme im Gewässer gehören. Hierzu werden verschiedene Erhebungsbögen und deren Anwendung

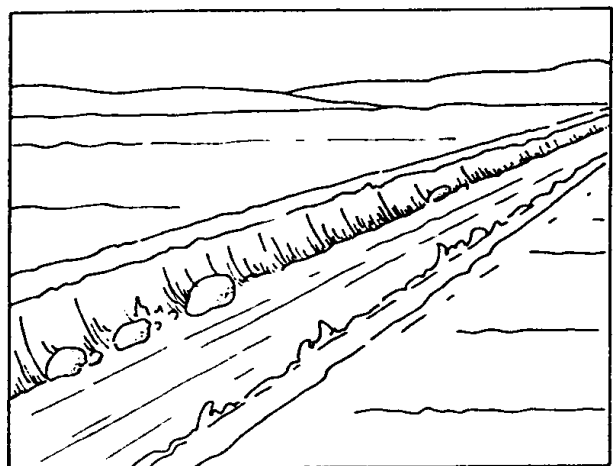
vorgestellt. Sehr eingehend wird die chemische Wasseruntersuchung erläutert.

Die Arbeitsmappe ist Anfängern unter den Bachpaten besonders zu empfehlen, da sie Fachwis-



Naturnah

Während der naturferne Gewässerzustand sehr einförmig mit gleichbleibender Ausprägung verläuft, ist der naturnahe Zustand geprägt durch eine starke Strukturierung.



Naturfern



sen und Tips vermittelt, die man bereits am Beginn einer Bachpatenschaft unbedingt benötigt. Die Sammelmappe „Blaue Flüsse für Europa“ ist zum Preis von 20,- DM zzgl. Versandkosten zu beziehen bei:

Naturfreunde Internationale, Diefenbachgasse 36, A - 1150 Wien, Tel.: 0043-1/8923877/78

Eckart Pott:

Bach, Fluß, See - Pflanzen und Tiere in ihrem Lebensraum - ein Biotopführer. BLV Verlagsgesellschaft mbH München 1990, 128 Seiten

Das Buch "Bach, Fluß, See" ist erschienen in der Reihe "BLV Naturführer". Als Einführung werden die Gewässertypen näher erläutert. Der Schwerpunkt liegt auf den stehenden Gewässern. Charakteristische und vorherrschende Tier- und Pflanzenarten der Binnengewässer sind Inhalt des Hauptteils und werden durch eindrucksvolle Photographien und zusätzliche Zeichnungen anschaulich dargestellt. Neben der eigentlichen Beschreibung der Merkmale werden dem Leser weitere Informationen über Vorkommen, Lebensweise und Gefährdungsgrad gegeben. Dieses Bestimmungsbuch ist besonders Anfängern unter den Bachpaten zu empfehlen, da es einen groben Überblick über die verschiedenen Gewässerbiootope vermittelt und die wichtigsten Tier- und Pflanzenarten in den verschiedenen Gewässertypen vorstellt. Die einzelnen Steckbriefe ermöglichen durch gut gelungene Farbfotos und Schwarzweiß-Zeichnungen eine einfache Bestimmung vor Ort.

Das Buch "Bach, Fluß, See" ist im Buchhandel zum Preis von 14,80 DM erhältlich.

Naturfreundejugend Deutschland:

Erlebnisbogen "Wasser" - Aktion Umweltdetektiv. Remagen 1996, 48 Seiten

Der Erlebnisbogen "Wasser" aus der Reihe Erlebnisbögen der Naturfreundejugend Deutschland wurde im Rahmen der Aktion Umweltdetektiv entwickelt. Diese umweltpädagogische Aktion umfaßt vielfältige Aktivitäten, zahlreiche Seminare und Freizeiten sowie Erlebnisbögen zu verschiedenen Umweltthemen. Angesprochen werden Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 13 Jahren. Der 48seitige Erlebnisbogen beinhaltet neben fachlichen Informationen auch Spiele und Aktionstips zum Thema Wasser. Die Erlebnisbögen sind mit interessanten Zeichnungen und verständlichen Beispielen versehen. Im Untersuchungsteil lernen Kinder und Jugendliche mit einem vereinfachten Verfahren die Wasserqualität anhand der im Bach vorhandenen Lebewesen zu bestimmen. Den Schluß bilden Buchtips für Kinder und Erwachsene.

Der Erlebnisbogen "Wasser" ist besonders Bachpatenschaftsgruppen zu empfehlen, zu deren Mitgliedern Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 9 und 13 Jahren gehören. Empfehlenswert ist der Bogen auch für Lehrerinnen und Lehrer, die im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit eine Bachpatenschaft übernommen haben.

Der Erlebnisbogen "Wasser" ist erhältlich zum Preis von 5,- DM bei:

Naturfreundejugend Rheinland-Pfalz, Hohenzollernstr. 14, 67063 Ludwigshafen.



Maria Krah-Schmidt:

Ein Wassertropfen auf Reisen. Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Jugend, Familie und Gesundheit Wiesbaden 1996, 36 Seiten

Diese Broschüre ist für Kinder gedacht. Sie wendet sich an Eltern und ErzieherInnen, die den Inhalt an die Kinder vermitteln sollen. Einfache Illustrationen am Beispiel eines ins Leben gerufenen Wassertropfens vermitteln Grundlagen des Wasserkreislaufes und weisen auf Möglichkeiten des Wassersparens hin. Ein abschließendes Kapitel beantwortet häufig gestellte Fragen und faßt die "Botschaft" des Wassersparens zusammen.

Die Broschüre ist insbesondere für Kindergärten und erste Grundschulklassen geeignet, aber auch für Bachpaten, die Kinder im Alter von 5-8 Jahren betreuen. Für hessische Kindergärten wird ergänzend noch ein kostenloses „Wassertheater“ angeboten (NZH, Friedensstr. 38, 35578 Wetzlar, Tel.: 06441/24025). Die Broschüre ist kostenlos erhältlich bei:

Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Jugend, Familie und Gesundheit
Öffentlichkeitsreferat,
Postfach 3109, 65021 Wiesbaden



Barbara Selgert:

Immer schön nass -Leben in der Quelle, Arbeitsmappe Quellschutz für die Grundschule. BUND Landesverband Rheinland-Pfalz, Mainz 1997, 83 Seiten

Der Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) hat in mehreren Bundesländern die Kampagne "Rettet die Quellen" durchgeführt. Sie soll die Bevölkerung auf die Situation unserer heimischen Quellen aufmerksam machen. Da das Interesse seitens der Kinder besonders groß war, entwarf der BUND diese Mappe für Grundschul Kinder. Es werden fachliche Informationen über den Lebensraum Quelle und über die Pflanzen- und Tierwelt der Quellen vorangestellt. In einzelnen Arbeitsblättern werden Themen wie "Natur- und Kulturgeschichte des Lebensraumes Quelle", "charakteristische Pflanzen an Quellen" und "Biologie ausgewählter Tierarten in und an Quellen" behandelt. Ein Umwelttheaterstück "Das Rätsel der Waldquelle" soll das Thema auch auf solche Weise den Kindern nahebringen. Verschiedene Fassungen ermöglichen, das Theaterstück für die jeweiligen Altersstufen interessant zu gestalten. Ferner werden Lieder, Gedichte und Kurzgeschichten zum Thema Quellschutz angeboten. Den Schluß bilden Rätselspiele und Zeichnungen zum Ausmalen.

Die Arbeitsmappe eignet sich für Lehrerinnen und Lehrer, die im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit eine Bachpatenschaft übernommen haben. Darüber hinaus ist sie für Bachpatenschaftsgruppen sehr interessant, die Kinder und Jugendliche zu ihren Mitgliedern zählen. Die Arbeitsmappe ist zum Preis von 29,90 DM beim BUND Landesverband Rheinland-Pfalz, Gärtnergasse 16, 55116 Mainz, zu beziehen.



Der Bürger im Staat - Wasser. Landeszentrale für politische Bildung Baden Württemberg. 46. Jahrgang, Heft 1, Stuttgart 1996, 89 Seiten

Diese Ausgabe der Zeitschrift "Der Bürger im Staat" setzt sich in verschiedenen Aufsätzen mit Themen wie "Fließgewässer als Lebensraum", „historischer Rückblick der Abwasserbehandlung“, "dezentraler Hochwasserschutz" und "gewerbliche Nutzung der Wasserkraft" auseinander. Die Zeitschrift will einen Überblick über den derzeitigen Zustand unserer Wasserreserven und unserer Fließgewässer geben und zeigt Perspektiven für die Zukunft auf. Bachpaten können diesem Heft Grundlagen über die Fließgewässerdynamik entnehmen, so z.B. über die Transport- und Sortierfähigkeit des fließenden Wassers und über die Funktionen der Ufergehölze. Die komprimiert dargestellten Informationen können als Grundlage dienen, Veränderungen im und am Gewässer festzustellen und Untersuchungen der Pflanzen- und Tierwelt durchzuführen. Um mit Gewässeranliegern und anderen Bürgern über Sinn und Zweck der Gewässerentwicklung reden zu können, ist auch geschichtliches Hintergrundwissen erforderlich. Auch dieses wird in der Zeitschrift vermittelt. Solche Informationen sind für politisch interessierte Bachpaten besonders lesenswert. Das Heft „Der Bürger im Staat - Wasser“ ist kostenlos zu beziehen bei der Landeszentrale für politische Bildung Frau Ulrike Hirsch, Stafflenbergstraße 38, 70184 Stuttgart, Tel.: 0711/2371371

Ökologisch begründete Sanierungskonzepte kleiner Fließgewässer -Fallbeispiel Vils/Oberpfalz. Arbeitsblätter für die Praxis. Wasserwirtschaftsamt Amberg, Amberg 1996, 60 Seiten

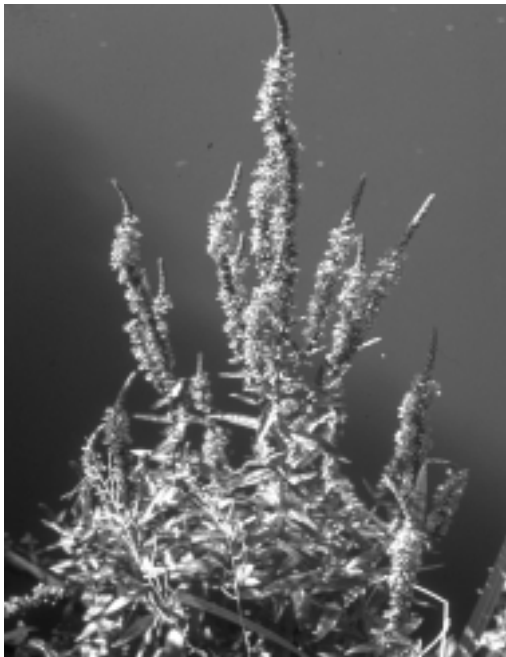
Die Arbeitsmappe enthält auf einfachem und leicht verständlichem Niveau dargestellte Ergebnisse eines Forschungsprojektes, das unter dem Thema "modellhafte Erarbeitung eines ökologisch begründeten Sanierungskonzeptes für kleine Fließgewässer" an der Vils/Oberpfalz durchgeführt wurde. Sanierungsziele und Sanierungsmaßnahmen orientieren sich an einem Leitbild, das sich aus 5 Bausteinen der Gewässerdynamik zusammensetzt: Stoffdynamik, Besiedlungsdynamik, Abflußdynamik, Gewässerbett-dynamik und Auendynamik. Die ökologische Wiederherstellung des Gewässers soll mit möglichst wenigen Eingriffen erfolgen, so daß dem Gewässer genug Raum und Zeit zur Eigenentwicklung gelassen wird. 15 Arbeitsblätter stellen das Gewässersystem der Vils vor, greifen Probleme auf und diskutieren Lösungsansätze. Gewässernutzungen wie Teichwirtschaft, Angelfischerei und Einsatz der Wasserkraft werden in ihren Folgen beschrieben. Neue Auffassungen von Gewässerunterhaltung, ökologischem Gewässerausbau und Bauleitplanung werden vorgestellt. Die Arbeitsmappe enthält wertvolle Informationen für die Arbeit in einer Bachpatenschaft. Sie ist kostenlos erhältlich beim Wasserwirtschaftsamt Amberg, Archivstr. 1, 92224 Amberg, Tel.: 09621/30701.



Heinz-Dieter Krausch:

Wasser- und Uferpflanzen (Farbatlas).
Ulmer Verlag, Stuttgart 1996, 315 Seiten

Der Farbatlas "Wasser- und Uferpflanzen" gibt einen Überblick über die häufigsten Wasser- und Uferpflanzen (ohne Gehölze) in den stehenden und fließenden Gewässern Mitteleuropas. Gut gelungene Naturaufnahmen ergänzt durch detaillierte Zeichnungen ermöglichen eine schnelle und sichere Bestimmung von Wasser- und Uferpflanzen. Neben der Beschreibung der Bestimmungsmerkmale erhält der Leser auch Informationen über Vorkommen, Verbreitung, ökologische Ansprüche und Gefährdungsgrad der jeweiligen Pflanzenart. Der Farbatlas ist besonders solchen Bachpaten zu empfehlen, die sich intensiv mit der Pflanzenwelt im und am Gewässer auseinandersetzen wollen. Er ist zum Preis von 44,- DM im Buchhandel erhältlich.



Blut-Weiderich (Lythrum salicaria), vorzufinden an stehenden, fließenden Gewässern und anderen feuchten Standorten

Helmut Schwab:

Süßwassertiere, Ein ökologisches Bestimmungsbuch. Ernst Klett Schulbuchverlag GmbH, Stuttgart 1995, 320 Seiten

Das Bestimmungsbuch behandelt wirbellose Tiere, Algen und Kleinstlebewesen, die in einem "normalen" Bach, Teich oder See in der Regel anzutreffen sind. Die textlichen Darstellungen werden ergänzt durch die Detailzeichnungen von wichtigen Bestimmungsmerkmalen. Einführend werden auch Wasserkreislauf, Stoffkreisläufe und Gewässertypen allgemeinverständlich erklärt. Bei den verschiedenen Organismen wird auf ihre unterschiedliche Empfindlichkeit gegenüber Gewässerverschmutzungen hingewiesen. Vögel und Säugetiere sind nur sehr kurz beschrieben. Den Schluß bilden Methodenbeschreibungen und Hinweise, z.B. zur Durchführung einer Gewässergütebestimmung. Wegen der leicht verständlichen und reich bebilderten Darstellungen ist dieses Bestimmungsbuch jedem Bachpaten zu empfehlen.

Das Buch ist in jeder Buchhandlung zum Preis von 42,80 DM erhältlich.

Heiko Bellmann:

Leben in Bach und Teich, Steinbachs Naturführer. Mosaik Verlag, München 1996, 288 Seiten

"Leben in Bach und Teich" ist als 23. Band in der Reihe „Steinbachs Naturführer“ erschienen. Es behandelt die Binnengewässer als Lebensräu-



me, ihren Gefährdungsgrad und ihren Stellenwert im Naturschutz. Charakteristische Tier- und Pflanzenarten der Gewässer von den Algen bis hin zu den Blütenpflanzen (ohne Gehölze) und wirbellose Tiere werden unter Angabe ihres Lebensraumes, ihrer Verbreitung und ihrer Bedrohung vorgestellt. Durch zahlreiche Farbbilder, Zeichnungen und treffende Beschreibung der charakteristischen Merkmale ist eine Bestimmung der Arten vor Ort ohne Mikroskop möglich. Dieses Buch ist ein klassischer Feldführer. Da es als Ergänzung zu den bereits erschienenen Steinbachs Naturführern konzipiert ist, werden nur ausgewählte Tier- und Pflanzenarten behandelt. Das Buch ist daher mehr dem erfahrenen Bachpaten zu empfehlen.

"Leben in Bach und Teich" ist im Buchhandel zum Preis von 16,90 DM erhältlich.



Der Barsch ist ein typischer Vertreter der Brachsenregion. Er bevorzugt langsam fließende Gewässer.

Jörg Brehm/Meertinus P.D. Meijering:

Fließgewässerkunde, Einführung in die Limnologie der Quellen, Bäche und Flüsse.

Quelle & Meyer Verlag, Wiesbaden 1996, 302 Seiten

Die "Fließgewässerkunde" ist in der Reihe der Biologischen Arbeitsbücher des Quelle & Meyer Verlages erschienen. Einführend werden Morphologie und der Wasserhaushalt der Fließgewässer dargestellt. Im zweiten Kapitel werden physikalische Faktoren wie Strömung, Temperatur, Licht und deren Auswirkungen auf das Gewässerbett und die vorherrschende Tier- und Pflanzenwelt behandelt. Ein weiteres Kapitel befaßt sich speziell mit den chemischen Faktoren. Im fünften Kapitel werden wichtige Lebensgemeinschaften vorgestellt. Anthropogene Auswirkungen auf die Lebensgemeinschaften, wie zum Beispiel die Eutrophierung und die Aufstauung von Fließgewässern werden ebenfalls angesprochen. Abschließend werden einige Anregungen zur Durchführung von Untersuchungen an Fließgewässern gegeben.

Dieses Buch ist Bachpaten zu empfehlen, die sich mit der Ökologie der Fließgewässer intensiver befassen wollen. Es enthält vielfältige fachliche Grundlagen und eignet sich gut als Nachschlagewerk. Lehrerinnen und Lehrern, die an der Schule eine Bachpatenschaft aufbauen wollen, kann dieses Buch besonders nahegelegt werden. Schülerinnen und Schüler ab der Sekundarstufe II finden Informationen, die über das Lernpensum hinausgehen. Sehr hilfreich für Bachpaten und Schüler ist die Ideensammlung über mögliche Untersuchungen im und am Gewässer. Die "Fließgewässerkunde" ist im Buchhandel zum Preis von 39,90 DM zu erwerben.



E. Frey:

Videodokumentation "Der Bach", Wien 1997

Der 45minütige Videofilm beschreibt die Vielfalt des Lebensraumes Bach auf sehr anschauliche Weise. Auch die Funktion des Baches für die umliegenden Landschaftsräume wird aufgezeigt. Wie sieht ein naturnahes Gewässer aus? Welche Eigenschaften zeichnen es aus? Welche Flora und Fauna herrscht vor? All diese Fragen werden in der Videodokumentation sehr anschaulich und beeindruckend beschrieben. Besonders die Aufnahmen der einzelnen Tierarten lassen den Zuschauer bis in die Tiefen der Gewässersohle eindringen. Im zweiten Teil des Films wird dargestellt, wie der Mensch die an sich so harmonische und vielfältige Welt der Fließgewässer nach und nach zerstört hat. Der Film kann bei Herrn Dr. Frey in Wien, Tel.: 00431/313535 zum Preis von 200,- DM käuflich erworben werden. Er kann von Bachpaten in Rheinland-Pfalz beim Landesamt für Wasserwirtschaft in Mainz für kurze Zeit kostenlos ausgeliehen werden.



Der Holzbach, ein Mittelgebirgsbach im Westerwald

Dr. Thomas Paulus:

Neophyten. Gebietsfremde Pflanzenarten an Fließgewässern, Empfehlungen für die Gewässerpflege. DVWK - Gemeinnützige Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung GFG mbH, Mainz 1997, 48 Seiten

Die Informationsbroschüre "Neophyten" berichtet über den heutigen Stand der Erkenntnisse im Umgang mit Neophyten an Fließgewässern. Die an Gewässern häufig vorkommenden Neophyten werden vorgestellt, ihre Standortansprüche und ihre Bedeutung für die Gewässerpflege werden erläutert. Die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung werden kritisch beleuchtet. Die Broschüre warnt vor Neophytenhysterie und vor falschen Erwartungen in der Bekämpfbarkeit der Neophyten. Sie ist jedem Bachpaten, der mit Neophyten am Gewässer konfrontiert ist, dringend zu empfehlen. Sie kann bei der DVWK - Gemeinnützige Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung (GFGmbH), Frauenlobplatz 2, 55118 Mainz, Fax: 06131/613135 gegen eine Schutzgebühr von DM 10,- DM zzgl. Porto bezogen werden.

Faltblatt Herkulesstaude. Gefährliche Schönheit. Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz, Mainz 1997

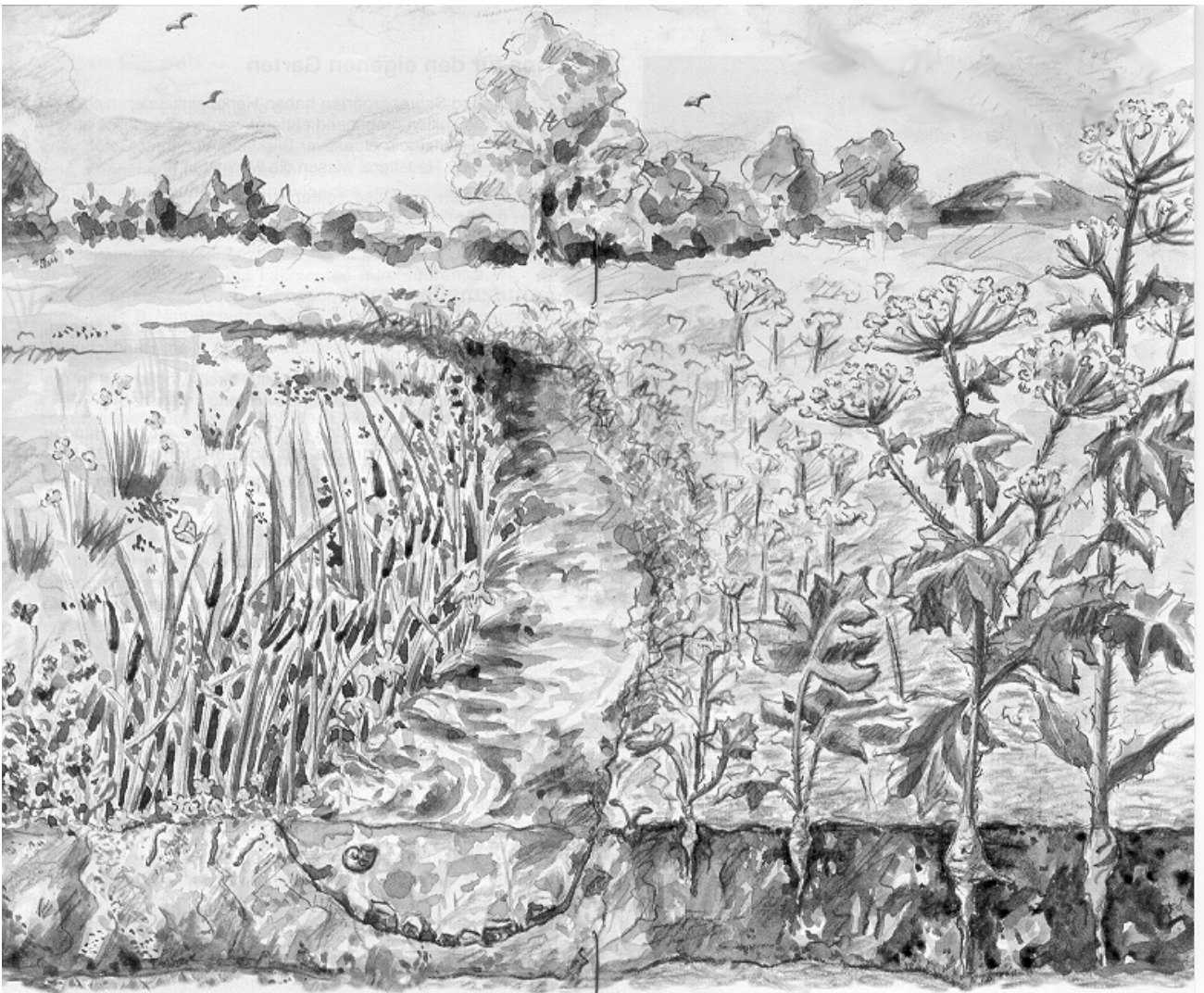
Das Faltblatt befaßt sich speziell mit der Herkulesstaude, auch Bärenklau genannt, einem an manchen Bächen häufig anzutreffenden Neophyten. Die Herkulesstaude ist eine imposante, aber auch gefährliche Schönheit, die es in sich haben kann. Das Gift Furocumarin, das in allen Pflanzenteilen der Herkulesstaude enthalten ist, kann



zu schweren allergischen Reaktionen führen. Das Faltblatt informiert, wie man sich vor dem Pflanzengift schützt und welche Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Hautkontakt mit Furocumarin angezeigt sind. Zum Schluß wird dargestellt, auf welche Art und Weise der Ausbreitung der Herkules-

staude Einhalt geboten werden kann. Das Faltblatt „Herkulesstaude - Gefährliche Schönheit“ ist kostenlos bei der:

Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz, Kaiser-Friedrich-Straße 7, 55116 Mainz, erhältlich.



Der Riesenbärenklau siedelt sich anfangs an feuchteren Stellen an und verdrängt dann zunehmend die standorttypischen Pflanzenbestände.

Feuersalamander (Salamandra salamandra)

- Merkmale:* *Nachttier, verläßt sein Vesteck am Tage nur nach heftigen Regengüssen,
20 - 32 cm lang,
auffallend schwarzgelb gefärbt,
besitzt Hautdrüsen, die ein Sekret mit dem giftigen Salamandrin absondern.*
- Lebensraum:* *Bäche in Laubwäldern in hügeliger Gegend,
feuchte Mauern und Böschungen,
Steingruben mit Tümpeln.*
- Aufenthalt:* *Lebt hauptsächlich an Land, schwimmt aber auch sehr gut,
kriecht zum Überwintern in Höhlen, Geröll und Steinwälle.*
- Verhalten:* *Lebt einzeln. Die Tiere überwintern jedoch häufig in Gruppen.*
- Nahrung:* *Schnecken, gelegentlich Käfer, Tausendfüßler, Maden und Regenwürmer.*
- Fortpflanzung:* *Wird im vierten Lebensjahr geschlechtsreif, Paarungszeit von Mai bis Juni,
das Weibchen gebärt lebendige Larven,
die Larven haben schon beide Extremitätenpaare entwickelt.*

